



Mariborer Zeitung

Brunkhafte Verabschiedung des Prinzregentenpaares in Florenz

Das Ende des offiziellen Italien-Besuches S. K. H. des Prinzregenten Paul und I. K. H. der Prinzessin Olga

Rom, 15. Mai. (Avala.) Die Agenzia Stefani meldet: S. K. H. Prinzregent Paul und I. K. H. Prinzessin Olga unternahmen gestern eine Spazierfahrt in die Umgebung der Stadt Florenz und kehrten gegen Abend in die Stadt zurück, wo sie im königlichen Palazzo Pitti von S. K. H. Kronprinz Umberto und I. K. H. Prinzessin Maria Jose von Piemont herzlichst empfangen wurden. Der Prinz und die Prinzessin von Piemont gaben zu Ehren des jugoslawischen Prinzregentenpaares ein intimes Souper, an dem auch der jugoslawische Außenminister Dr. Cincar-Marković und die Mitglieder der jugoslawischen und der italienischen Suite teilgenommen haben.

Florenz, 15. Mai. (Avala.) Das jugoslawische Prinzregentenpaar und der Prinz und die Prinzessin von Piemont wohnten gestern in Anwesenheit der beiden Außenminister Graf Ciano und Dr. Cincar-Marković und des Gefolges in der Hl. Kreuzkathedrale zu Florenz einer Festaufführung von Verdis »Requiem« bei. Vor Beginn des Konzertes brachte der

Organist die jugoslawische und die italienische Staatshymne zum Vortrag.

Um Mitternacht verabschiedete sich das Prinzregentenpaar vom gastlichen Florenz, dessen Sympatiekundgebungen hier kein Ende nehmen wollten. Die Stadt trug reichsten Flaggenschmuck in den italienischen und jugoslawischen Farben und war außerdem in ein Meer von künstlichem Licht getaucht. Die Wagenkolonne des Prinzregentenpaares und des Prinzen und der Prinzessin von Piemont fuhr durch Straßen, in denen die italienische Wehrmacht das Ehrenspalier bildete. Hinter dem Spalier stauten sich viele Zehntausende von Menschen, die den hohen Gästen und dem italienischen Kronprinzenpaar begeisterte Ovationen bereiteten. Der Bahnhof war durch Tausende von Glühbirnen und durch bengalisches Feuer phantastisch schön erhellt. Nach der Ankunft am Bahnhof schritten S. K. H. Prinzregent Paul und S. K. H. Kronprinz Umberto die aufgestellten Ehrenkompagnien bei den Klängen der Hymnen beider Länder ab. Es erfolgte die

herzliche Verabschiedung der beiden Prinzpaare. Das Prinzregentenpaar stieg sodann in den Salonwagen gemeinsam mit dem Außenminister Dr. Cincar-Marković ein. Vor der Abreise drückten sich Prinzregent Paul und Kronprinz Umberto herzlichst die Hände, während sich die Prinzessin Olga und Maria Jose zärtlich umarmten. An der Wagentüre erfolgte noch ein letzter Abschiedsgruß. Unter den Klängen der jugoslawischen Hymne und der »Giovinezza« rollte der Hofzug langsam aus der Bahnhofhalle hinaus.

Ljubljana, 15. Mai. Seine kgl. Hoheit Prinzregent Paul und Ihre kgl. Hoheit Prinzessin Olga sind in Begleitung des Außenministers Dr. Cincar-Marković und ihrer militärischen und zivilen Suite heute mittags auf der Rückreise nach Jugoslawien in Ljubljana eingetroffen. — Während des kurzen Aufenthaltes und der offiziellen Begrüßung durch Vertreter der Behörden bereitete eine große, vor dem Bahnhof und am Perron angesammelte Menschenmenge dem Prinzregentenpaar begeisterte Ovationen.

London konstatiert: Mussolinis Rede war friedliebend

DIE TURINER AUSFÜHRUNGEN IM LICHT DER PRESSEKRITIK

Budapest, 15. Mai. (Avala.) Die Agenzia Stefani meldet: In ungarischen politischen Kreisen wird betont, daß Mussolini gestern friedliebend gesprochen habe. Wiederum habe es sich gestern gezeigt, daß das italienische Volk mit seinem Beifall in außenpolitischen Dingen treu hinter dem Duce stehe.

Athen, 15. Mai. (Avala.) In griechischen politischen Kreisen herrscht die Auffassung vor, daß die Rede des Duce durch aus realistisch gewesen sei. Aus seiner Rede gehe hervor, daß die internationale Lage keineswegs zu der Annahme berechtige, daß ein Krieg nicht vermieden werden könne.

London, 15. Mai. (Avala.) Reuter berichtet: Die gestrige Rede des Duce ist sozusagen das einzige Thema der heutigen Morgenpresse. Die »Daily Mail« meint, der Ton der Rede sei friedliebend gewesen, obzwar es nicht an kräftigen Ausdrücken fehlte, die aber die Lage keineswegs verschlechterten. — »News Chronicle« schreibt, man möge ja nicht meinen, daß sich Mussolini geändert habe. Seine Rede sei jedoch kalmierend gewesen und von der Hoffnung getragen worden, daß man den Frieden retten könne. In einem anderen Kommentar verweist die »Daily Mail« darauf hin, daß man ein Ansteigen des Ansehens Englands beobachten könne. Der »Daily Express« betont den Friedenswillen Mussolinis, der für ganz Europa gelten könne.

Berlin, 15. Mai. (Avala.) Die deutschen politischen Kreise bezeichnen Mussolinis Rede als einen wertvollen Beitrag zur Klärung der politischen Lage, die im Lager der reaktionären Demokratien als katastrophal bezeichnet wurde. Mussolini

habe die Verantwortlichkeit Englands und Frankreichs im Zusammenhange mit der Aufrechterhaltung des Friedens in Europa klar aufgezeigt.

Ungarisches Generalkonsulat in Genf

Budapest, 15. Mai. (Avala.) DNB berichtet: Reichsverweser v. Horthy unterzeichnete ein Dekret, auf Grund dessen die bisherige ungarische Völkerbündedelegation in Genf in ein Generalkonsulat umgewandelt wird.

Molotow fährt nach London?

London, 15. Mai. (Avala.) DNB berichtet: Die »Sunday Times« will in Erfahrung gebracht haben, daß Außenkommissar Molotow oder sein Stellvertreter Potemkin für den Fall, daß eine englisch-sowjetrussische Einigung erfolgen sollte, zu einem Besuch nach London eingeladen werden.

Sensation um den chinesischen »Drachenthron«.

New York, 15. Mai. Dieser Tage gab es im Hafenviertel von New York große Aufregung. Der berühmte chinesische »Drachenthron« der ehemaligen Kaiserdynastie, der mit dem holländischen Ostasiendampfer »Zendam« von Peking nach New York verschifft worden war, um auf der New Yorker Weltausstellung zugunsten eines Fonds für die chinesischen Kriegsoffer ausgestellt zu werden, war nach der Ankunft des Dampfers plötzlich nirgends zu finden. Man durchsuchte das ganze Schiff von oben bis unten — der chinesische »Drachenthron« blieb verschwunden. Es entstand eine begreifliche Aufregung, da der Kaiserthron einen Wert repräsentiert, der in Dollars über-

haupt nicht auszudrücken ist. Schon vermutete man einen Gangsterstreich, weshalb die gewiegtesten Kriminalisten zur Aufklärung der geheimnisvollen Affäre mobilisiert wurden. Wenige Stunden später erklärte sich alles in Wohlgefallen auf: Auf einem Hafendamm, zwischen Ölfässern und Baumwollballen, wurde der chinesische »Drachenthron« entdeckt, ohne daß allerdings einwandfrei hätte festgestellt werden können, wie das kostbare Ausstellungsobjekt dorthin gelangt war. Die Blätter vermuten übrigens einen Reklametrick, um das Interesse für dieses chinesische Ausstellungsobjekt zu haben.

Granatfeuer gegen Eisberge.

London, 15. Mai. Die Blätter bringen Meldungen über ein starkes Auftreten von Eisbergen im Nordatlantik. So sind bei den Direktionen der großen britischen und amerikanischen Schiffahrtsgesellschaften von Bord der in Fahrt befindlichen Ueberseedampfer Berichte über eine erhöhte Eisberg-Gefahr auf der nördlichen Route des Atlantik eingetroffen. Die Schiffskommandanten haben daher von ihren Gesellschaften die Weisung erhalten, bei der Ueberquerung des Atlantik die südliche Route zu wählen, die allerdings eine längere Fahrtdauer bedingt, dafür aber von Eisbergen vollkommen frei ist. Uebrigens ist die Gefahr eines Zusammenstoßes der Schiffe mit den schwimmenden Giganten des Arktis dadurch wesentlich herabgemindert, daß die Bewegung der Eisberge von eigenen Kontrollschiffen, die ständig die gefährdete Route befahren, genau beobachtet wird. Jeder jähe Temperaturrückgang — das sicherste Anzeichen von herannahenden Eisbergen — sowie jeder Kurswechsel größerer Eisberge wird sofort funktographisch an die Schiffskommandanten mitgeteilt. Weiters werden von den Kontrollschiffen regelrechte Angriffe auf die die Schifffahrt besonders gefährdeten Eisberge unternommen und diese entweder durch Granatfeuer und Dynamit zerstört oder in eine andere Richtung geleitet.

Börse

Zürich, 15. Mai. Devisen: Beograd 10, Paris 11,7950 Lond 20 8425, New York 45.125 Brüssel 75.7750 Mailand 23.41 Amsterdam 238.90 Berlin 178.65 Stockholm 107.35 Oslo 104.7250, Kopenhagen 33,0250 Prag 15.25 Sofia 5.40, Warschau 83.75, Budapest 87, Athen 3.90, Istanbul 9.60, Bukarest 3.25 Helsinki 9.1875, Buenos Aires 102 sieben Achte!

Mussolini glaubt nicht an Kriegslösung

FRIEDLICHE AUSFÜHRUNGEN DES ITALIENISCHEN MINISTERPRÄSIDENTEN
SCHARFE KRITIK AM GARANTIESYSTEM DER WESTMÄCHTE

Turin, 15. Mai. Es braucht wohl nicht besonders betont zu werden, daß die gestrige Rede Mussolinis vor den Turiner Schwarzhemden angesichts der allgemeinen internationalen Lage mit der größten Spannung erwartet wurde, und zwar sowohl in Italien und in Deutschland wie auch im Lager der demokratischen Westmächte.

Mussolini traf gestern um 10.30 Uhr in Turin ein. Der gesamte piemontesische Faschismus konzentrierte sich — rund 100.000 Personen — im Stadttinnern und bereitete dem Duce frenetische Ovationen. Auf dem



Mussolini

Vittorio-Veneto-Platz war eine riesige Rednertribüne errichtet worden, die die Form eines M, des Anfangsbuchstabens des Namens Mussolinis, zeigte. Mehr als 100.000 Menschen waren versammelt, um die Worte des Duce zu vernehmen.

Mussolini, dessen Rede von allen italienischen und auch mehreren ausländischen Sendern übertragen wurde, gab einen kurzen Ueberblick auf die Ereignisse der letzten sieben Jahre, in denen er nicht mehr in Turin gewohnt hatte. Italien — sagte der Duce — habe Absichten trotz aller Prophezeiungen der europäischen Militärsachverständigen, wonach das Land des Negus uneinnehmbar sei, zu erobern vermocht. Schon damals sei zum ersten Male ein gewisses Garantiesystem zusammengebrochen. Zusammengebrochen sei die vom Völkerbund errichtete Sanktionskoalition, die jetzt in einem Marmorpalais am Leman-See begraben liege. Italien habe auch in Spanien auf der Seite der Armee Francos gegen die demokratisch-bolschewistische Koalition gesiegt. Als Synthese der letzten sieben Jahre bezeichnete Mussolini das Kolonialimperium und die Personalunion Italien-Albanien.

»Während ich Euch das erzähle«, fuhr Mussolini wörtlich fort, »sind Millionen und vielleicht Hunderte Millionen von Menschen im Dilemma zwischen Optimismus und Pessimismus, indem sie die Frage erheben: Krieg oder Frieden? Eine schwierige Frage für alle Staaten, besonders für diejenigen, die in einem bestimmten Augenblick verantwortungsbewußte Schritte zu unternehmen haben. Ich beantworte diese Frage folgendermassen: Nach den objektiven Erfahrungen und der faktischen Lage zu urteilen gibt es in Europa augenbl. kein Problem von dem Umfang und der Schärfe, die zum Kriege führen, der sich nicht nur auf Europa beschränken würde, sondern nach einer logischen Entwicklung der Ereignisse die ganze Welt erfassen würde. Es gibt Knoten in der europäischen Politik, doch ist damit noch nicht gesagt, daß man nur deshalb zum Schwert greifen müßte, um sie zu zerhacken. Nach wie vor besteht jedoch die Notwendigkeit, diese Knoten zu lösen, denn manchmal geschieht es wirklich so, daß sich die harte Wirklichkeit trotzdem lieber vor die ohnmächtige Ungewißheit zu stellen pflegt.

Dieser Ansicht ist nicht nur Italien — fuhr der Duce fort — sondern auch Deutschland, und damit die Achse, die nach langen Jahren der Parallelaktion beider Regimes und beider Revolutionen auf Grund des Mailänder Paktes das festeste Militärbündnis wird, das wir noch im Mai in Berlin feierlich unterzeichnen werden. Dieses Bündnis stellt eine unlösliche Verbindung der beiden Nationen u. Reiche dar. Die Illusionisten sind es, die Tag für Tag mit dem Mikroskop in der Hand einen Sprung auf unserer Achse entdecken möchten. Die faschistische Doktrin ist klar und mein Wille ist unerschütterlich: noch mehr als bisher werden wir mit Deutschland zusammenmarschieren, um Europa jenen Frieden zu geben, den sich die Nationen wünschen. Wir wünschen uns nicht den Frieden, weil angeblich unsere Innenlage katastrophal sei. Wir wünschen ihn auch nicht aus Angst vor dem Kriege, aus einer Empfindung heraus, die wir nicht kennen. Die Zeiten der Abenteuer, wie man sich dieselben von seiten gewisser Salonstra-

dem Golde sind vor allem Wille und Mut vonnöten. Der riesige Block von 150 Millionen Menschen, der vom Baltikum bis zum Indischen Ozean reicht, kann nicht so ohne weiteres abgeschafft werden. Jeder Angriff wird mit größter Entschlossenheit abgewiesen werden. So wie das System des vorgehaltenen Revolvers fiel, ebenso wird auch das Garantiesystem fallen. Die starken Völker sind die wirklichkeitstreuen Nationen. Es wird Euch deshalb klar, warum wir rüsten und warum wir noch mächtiger rüsten werden: um unseren Frieden verteidigen und jeden Angriff abwehren zu können.

Unser innerpolitisches Problem könnte mit einem einzigen Satz umrissen werden: Führung und Volk in Italien sind ein einziger Block, der nicht zu zerschlagen ist. Auf sozialem Gebiete haben wir unsere Postulate getreulich erfüllt. Auf erzieherischem Gebiete betreuen wir eine Generation, die den physischen und moralischen Typ des neuen Italieners abgeben wird. Durch die Valorisierung unserer überseeischen Gebiete werden wir die Lebensbedingungen unseres arbeitenden Volkes verbessern. Das alles fordert Disziplin, Koordinierung unserer Arbeit und Konzentration des Willens. Wenn es vor 90 Jahren Piemont gelang, das gigantische Werk zur Einigung Italiens im Kampfe gegen hundertjährige Imperien zu beginnen, wie könnte es Italien nicht gelingen, seine Zukunft aufzubauen? Was immer auch kom-

die die neuen Montagehallen der Fiat-Werke, die auf diese Weise ihre Waifen- und Motorenproduktion verdoppeln können.

Turiner Rede bringt Entspannung

Das Echo der Ausführungen Mussolinis in Italien und im Ausland

Rom, 15. Mai. In römischen Kreisen wird die Rede Mussolinis als sehr maßig hingestellt. Die Erklärungen des Duce in Turin werden als Fundamentstandpunkt Italiens gegen die Garantiepolitik der Westmächte bezeichnet, man nimmt aber an, daß der Duce bei seinen weiteren Besuchen italienischer Städte dieses oder jenes Problem näher beleuchten werde. Die ganze Nation habe die Rede des Duce mit Erleichterung entgegengenommen, da sie eine Antwort auf die Frage »Krieg oder Frieden« gewesen sei. Mussolini habe betont, daß es keine Frage gebe, mit der man einen Krieg zu begründen vermöchte. Tiefen Eindruck machte in Italien die Feststellung des Duce, daß der Wirtschaftskrieg bereits begonnen habe.

Berlin, 15. Mai. Die Rede des Duce wurde in Deutschland mit großer Befriedigung entgegengenommen. In politischen Kreisen wird erklärt, daß nunmehr alle Hoffnungen der Gegner Deutschlands und Italiens, daß die Achse jemals einen Sprung erhalten könnte, zunichte geworden seien. Mit Betonung kommentiert man die Ankündigung des Duce, daß das Garantiesystem ebenso zusammenbrechen werde wie das Versailler System.

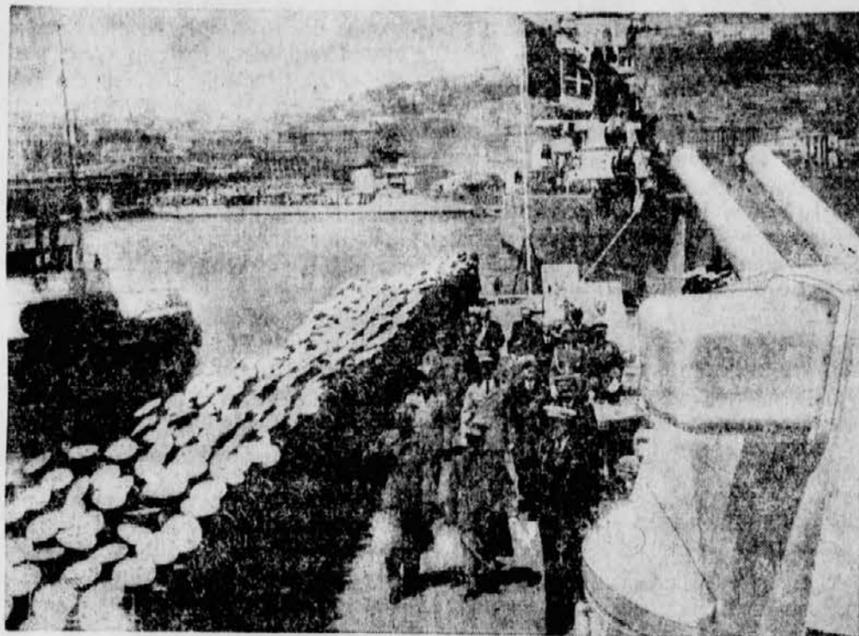
London, 15. Mai. Die Londoner Sonntags-Wochenblätter veröffentlichten in längeren Auszügen die Rede Mussolinis, wobei betont wird, daß die Rede sehr beruhigend gewirkt habe. Die größte Aufmerksamkeit wurde der Drohung Mussolinis zuteil, daß das Garantiesystem zusammenbrechen werde. Allgemein wird angenommen, daß der Duce keine Absicht habe, die Dinge bis auf die Spitze zu treiben und eine Mobilmachung aller Völker gegen den etwaigen Angreifer in Szene zu setzen.

Paris, 15. Mai. Der erste Eindruck den Mussolinis gestrige Rede hier gemacht hat, ist seine Akzentuierung der Notwendigkeit des Friedens für Italien wie für die übrige Welt. Die Rede des Duce war nach Ansicht der Pariser politischen Kreise sehr gemäßigt und weniger aggressiv als die vorjährige Rede in Genua. Im allgemeinen erblickt man in Mussolinis Worten die an beide Seiten gerichtete Mahnung, die Dinge nicht auf die Spitze zu treiben.

Zur rechten Zeit.

»Weshalb hast du eigentlich deine Verlobung wieder gelöst, Karl?«
»Als ich neulich mit meiner Schwiegermutter unser neues Heim ansah, da meinte sie, für drei Personen würde es wohl etwas zu klein sein. Da habe ich mich natürlich bescheiden zurückgezogen.«

Die Flottenmanöver im Golf von Neapel



Zu Ehren S. K. H. des Prinzregenten Paul fanden im Golf von Neapel Flottenmanöver und eine Parade von 112 Einheiten statt. — Unser Bild: S. K. H. Prinzregent Paul trifft mit König und Kaiser Viktor Emanuel und dem Kronprinzen an Bord des Kreuzers »Trieste« ein, wo sie der Duce begrüßt hatte.

tegen bei den nächsten Nachbarn jenseits der Alpen vorgedacht hatte — (an dieser Stelle der Rede kam es zu stürmischen Kundgebungen gegen Frankreich) —, und zwar in Form von Spaziergängen im paduanischen Tale, sind für immer vorüber. Oder entspricht etwa dem aufrichtigen Friedenswillen der totalitären Staaten ebenso auch der Wunsch der großen Demokratien? (Neue Demonstrationen gegen Frankreich und England.)

In der letzten Zeit — sagte Mussolini — wurde die geographische Karte dreier Kontinente verändert. Man muß jedoch wissen, daß weder Japan, noch Deutschland oder Italien den großen Demokratien auch nur einen Quadratmeter Boden oder auch nur einen einzigen Bewohner weggenommen haben. Wozu dann der Haß? Glaubt man den wirklich, daß wir ihren Moralgrundsätzen Glauben schenken werden? Wir kennen die Methoden, mit denen ihre Imperien geschaffen wurden und erhalten werden. Es handelt sich also nicht um Territorialprobleme, sondern um etwas anderes. In Versailles wurde das System des vorgehaltenen Revolvers gegen Deutschland und Italien erfunden. Dieses System ist jetzt für immer zerstört. Es sollte jedoch ersetzt werden durch Garantien, die mehr oder weniger gefordert als viel mehr aufgedrängt wurden. Daß aber die großen Demokratien damit in Wirklichkeit nicht den Frieden verteidigen wollen, zeigt der bereits begonnene weiße Krieg, der Wirtschaftskrieg. Sie bemühen sich jedoch vergebens, uns zu schwächen. Unsinnig ist die Illusion, einen Krieg nur mit dem Golde zu gewinnen. Neben-

men möge: ich erkläre Euch mit absoluter Sicherheit, daß unsere Ziele erreicht werden!

Die Rede des Duce wurde von den Massen mit größter Begeisterung entgegengenommen. Nach der Versammlung besichtigte Mussolini einige soziale Einrichtungen der Stadt Turin. Heute vormittags eröffnete der Duce in feierlicher Wei-

Weibliche Feuerwehr in Beograd



In der jugoslawischen Hauptstadt wurde ein Korps weiblicher Feuerwehrlente aufgestellt, das sich aus Studentinnen und Fabrikarbeiterinnen zusammensetzt. Die Frauen, die man hier bei einer Übung mit Gasmasken und Schutzanzügen sieht, sollen sich bei einigen schweren Bränden schon voll bewährt haben.

Ausflug der Festtage

Florenz begrüßte enthusiastisch das jugoslawische Prinzregentenpaar

Rom, 15. Mai. Die römischen Festlichkeiten aus Anlaß des Besuches des jugoslawischen Prinzregentenpaares nahmen am Freitagabend einen Höhepunkt in dem Galasouper, das vom Prinzregentenpaar zu Ehren des Königs und Kaisers sowie der Königin und Kaiserin in der Villa Borghese gegeben wurde. An diesem Souper nahmen außer den königlichen Gästen auch der Duce und Außenminister Graf Ciano teil.

Am Samstag um 10.30 Uhr verließen S. K. H. Prinzregent Paul und I. K. H. Prinzessin Olga mit ihrer Suite im Sonderzuge Rom, um sich nach Florenz zu begeben. Das italienische Herrscherpaar geleitete den Prinzregenten und seine Gemahlin in großem Zeremoniell und unter stürmischen Kundgebungen der Bevölkerung zum Termini-Bahnhof, wo sich auch der Duce mit allen Mitgliedern der

Regierung vom Prinzregentenpaare verabschiedete.

Um 14.30 Uhr traf der Hofsonderzug in Florenz ein. Auf dem Perron des prunkvoll geschmückten Bahnhofes wurde das Prinzregentenpaar vom Kronprinzen Umberto und der Prinzessin von Piemont feierlich begrüßt. Dem Prinzregentenpaar und dem italienischen Kronprinzenpaar wurden in Florenz bei der Fahrt zum Palazzo Pitti neue Sympatiekundgebungen der Bevölkerung zuteil. Nachmittags besichtigte S. K. H. der Prinzregent die Medici-Ausstellung und mehrere florentinische Museen. Ganz Florenz trägt reichen jugoslawischen und italienischen Farbensmuck, die Wappen des medicischen Florenz und die weiß-gelben Stadtfarben.

Florenz, 15. Mai. (Avala.) Die Agenzia Stefani berichtet: S. K. H. Prinz-

regent Paul und I. K. H. Prinzessin Olga verweilten noch gestern als Privatbesucher in Florenz. Die Abreise wird wiederum in offizieller Form erfolgen. Ebenso weilten gestern auch die beiden Außenminister Graf Ciano und Dr. Cincar-Marković in Florenz.

Florenz, 15. Mai. (Avala.) — Die Agenzia Stefani berichtet: Der Prinz von Piemont gab vorgestern zu Ehren des jugoslawischen Prinzregentenpaares ein Galasouper, nach dem die königlichen Hoheiten einer Festvorstellung im Stadttheater beiwohnten. Die Vorstellung begann um 21 Uhr. Das Prinzregentenpaar wurde beim Betreten der Loge stürmisch begrüßt. Zur Aufführung gelangte als Festvorstellung Rossinis Oper »Wilhelm Tell«.

Das Gleichgewicht im Mittelmeer gestört?

ROM ERKLÄRT: ITALIEN DURCH DEN ABSCHLUSS DES ENGLISCH-TÜRKISCHEN PAKTES ZUR WACHSAMKEIT GENÖTIGT. —

Rom, 15. Mai. Der Abschluß des türkisch-englischen Paktes wird in römischen politischen Kreisen als ein Akt angesehen, der geneigt ist, die Situation im Mittelmeer in gefährlicher Weise zu gestalten. In diesem Zusammenhange wurde eine halbamtliche Ausdeutung herausgegeben, in der es heißt: »Der Abschluß dieses Paktes bildet keine Ueberraschung für Italien, das entschlossen ist, ruhig und kaltblütig seine Interessen und Ziele abzuwägen, wobei es darüber wachen wird, welche Entwicklung die Aktion nehmen soll, die England unter Mitwirkung der Türkei im Mittelmeer unternimmt. Nach den bislang eingelaufenen Informationen hat es den Anschein, daß England auf Grund abzuschließender Verträge die Türkei mit Waffen und Kriegsmaterial versorgen wird. Die Türkei soll von England 500 Flugzeuge erhalten, außerdem würde England der Türkei einen Kredit von drei Millionen Pfund Sterling eröffnen, der in erster Linie für die Befestigung der Meerengen verwendet werden soll. Vorderhand genügt die Feststellung, daß durch das englisch-türkische Abkommen die Aggressivität der englisch-französischen Einkreisungspolitik gegen die Achse Rom-Berlin zu stärkerer Akzentierung gelangt ist. In diesem Falle ist diese Politik in erster Linie gegen Italien gerichtet.«

Berlin, 15. Mai. In Berliner politischen Kreisen hat jener Passus der Rede des türkischen Ministerpräsidenten in der Nationalversammlung in Ankara Interesse erweckt, mit der er im Zusammenhange mit dem Abschluß des Paktes mit England offen erklärte, daß die Türkei die Po-

litik der Neutralität verlassen habe. In Berliner Kreisen wird hierzu erklärt, daß die neue Politik der Türkei de facto einen Akt der Feindseligkeit gegen die Achsenmächte darstellt. In Fortsetzung dieses

Schwere bulgarisch-rumänische Spannung

WEGEN ERSCHIESSUNG VON 22 BULGARISCHEN BAUERN DURCH RUMÄNISCHE GENDARMEN AM 10. MAI. — GROSSE ERREGUNG IN BULGARIEN

Sofia, 15. Mai. (Avala) Die Bulgarische Telegraphenagentur meldet: Die bulgarische öffentliche Meinung ist außerordentlich beunruhigt durch die Nachricht von der Tötung von 22 Bauern aus dem in der rumänischen Dobrudscha liegenden Dorfe Belica. Nach hier eingelangten Meldungen wurden am 9. d. M. in Belica 25 Bulgaren verhaftet. Die verhafteten Bauern wurden am nächsten Tag nach Silistria eskortiert. Einen Kilometer vor dem Dorfe Indžekeži wurden die Bauern in einem Walde von den rumänischen Gendarmen erschossen. Nur drei verwundete Bulgaren vermochten sich durch eiligste Flucht zu retten, indem sie die Nacht zum 11. d. hindurch erschöpft im Waldesdickicht verbrachten und sich unter dem Schutze der Morgendämmerung über die Grenze nach Bulgarien in Sicherheit brachten.

Sofia, 15. Mai. Die Erschießung der 22 bulgarischen Bauern aus Belica in der Dobrudscha durch rumänische Gendarmen

Weges werde die Türkei selbstverständlich ihre Politik den Interessen Großbritanniens unterzuordnen haben.

Abbruch der deutsch-polnischen Sportbeziehungen.

Warschau, 15. Mai. Die Warschauer Boxer, die am Sonntag nach München hätten reisen sollen, um an zwei bereits früher vorgesehenen Konkurrenzen teilzunehmen, sind am Samstag in Kenntnis gesetzt worden, daß der deutsche Boxerverein diese Begegnung abgesagt habe.

hat die ohnehin schwierigen bulgarisch-rumänischen Beziehungen weiter vergiftet. Der bulgarischen Bevölkerung bemächtigte sich tiefe Abscheu gegen die Unterdrückungsmethoden der Rumänen in der Dobrudscha. Dieser Fall hat die revisionistischen Belangen der Bulgaren Rumänien gegenüber neuerdings aktualisiert. In allen politischen Kreisen Bulgariens ist man sich einig in der Verurteilung der rumänischen Minderheitenpolitik.

Dr. Korošec spricht in Celje

Celje, 15. Mai. Gestern fand in Celje ein großes Treffen der Jugendorganisationen der Jugoslawischen Radikalen Union statt. Bei dieser Gelegenheit hielt Senatspräsident Dr. Korošec, wiederholt stürmisch begrüßt, eine von patriotischen Empfindungen besetzte Rede an die versammelte Jugend, die er zur Liebe zum gemeinsamen Vaterland und zur Ergebenheit gegenüber der Dynastie und dem jungen König ansprach. Dr. Korošec sprach auch über die Außenpolitik und erklärte wörtlich: »Das Bild der Außenpolitik wechselt dieser Tage wie in einem Kaleidoskop. Was heute noch Wirklichkeit ist, ist morgen schon verändert. Wir können aber auch positive Dinge von dauerndem Wert feststellen. Wir freuen uns des herrlichen Empfanges, den das italienische Volk unserem hohen Prinzregentenpaar bereitet. Wir freuen uns auch über die Sympathie- und Freundschaftskundgebungen seitens der maßgeblichen italienischen Faktoren, wie wir uns kürzlich über ähnliche Erklärungen aus Berlin gefreut haben. Was die Weltlage betrifft, glauben wir, daß die Kriegsgefahr schon vorüber ist und bitten wir das Volk, sich nicht von Leuten erregen zu lassen, die nichts wissen und die dem Volke nichts Gutes wünschen. Besonders bitten wir, nicht den Kommunisten auf den Leim zu gehen, die sich jetzt sehr patriotisch und national gebärden, um sich an die ehrliche Jugend heranzupirschen und außenpolitisch auf die Wege zu bringen, die

von allen Seiten zum kommunistischen Ideal führen: zum Kriege und dann zur Weltrevolution.«

Adolf Hitler inspizierte die Siegfriedlinie.

Aachen, 15. Mai. Der Führer und Reichskanzler traf gestern in Begleitung Himmlers, des Reichspressechefs Dr. Dietrich, des Chef des Oberkommandos der Wehrmacht Generaloberst v. Keitel, des Kommandeurs des 2. Armeekorps General v. Bittleben und des Festungsinspektors General Jakob in Aachen ein, um die Befestigungsarbeiten der verlängerten Siegfriedlinie zu inspizieren.

Das „Ungeheuer von Johannesburg“

Kapstadt, 15. Mai. Kürzlich wurde im Zentralgefängnis von Johannesburg die 40 jährige Daisy Cowle-Melken hingerichtet, die der Staatsanwalt im Verlaufe des gegen sie durchgeführten Mordprozesses das »Ungeheuer von Johannesburg« apostrophiert hatte. Die Frau hatte aus gewinnsüchtigen Motiven zwei ihrer Männer, sowie ihren 20 jährigen Sohn vergiftet, letzteren deshalb, weil sie vermutete, daß er von ihrem Geheimnis wisse und sie verraten könnte.

Ihr erster Mann, ein höherer Verwaltungsbeamter im südafrikanischen Goldminen-Betrieb namens Cowle, erlag eines Tages einem »Nierenleiden«. Die Frau erbt 1200 Pfund, die sie aber bald auf leichtsinnige Weise ausgegeben hat. Später heiratete sie einen Freund ihres Mannes, einen gewissen Sproot, der gleichfalls vermögend war. Zwei Jahre später starb Sproot an der »Blutvergiftung«. Diesmal erbt die Frau 4000 Pfund. Ihr dritter Mann war der Plantagenbesitzer John Melken. Inzwischen war ihr Sohn aus erster Ehe zwanzig Jahre alt geworden. Der junge Mann hatte sich zu einem richtigen Taugenichts entwickelt, der von seiner Mutter unter allen möglichen Drohungen Geld erpreßte. Eines Tages erkrankte er und erlag einer »akuten Lähmung«. Auf Grund einer anonymen Anzeige wurden die Behörden aufmerksam; sie veranlaßten die Obduktion der Leiche, die ein sensationelles Ergebnis hatte: der Junge war mit Thallium vergiftet worden. Daraufhin wurde die Frau verhaftet und die Exhumierung der Leichen der unter rätselhaften Umständen verstorbenen zwei Männer angeordnet. Auch in diesen Leichen wurden große Mengen von Thallium festgestellt. Die Frau leugnete hartnäckig bis zum Schlusse des Prozesses, mit dem Tode der zwei Männer und ihres Sohnes etwas zu tun zu haben, der Indizienbeweis war aber so lückenlos, daß das Gericht ein Todesurteil fällte.

Der Wanzenbiß im Kinoraum.

Wer von Ungeziefer geplagt wird, dem geht der Kunstgenuß verloren. Diese Erfahrung mußte ein Europäer machen, der in Saigon, der Hauptstadt der französischen Kolonie Kotschinchina, ein Filmtheater besuchte. Kaum hatte er sich niedergelassen, als er sich heftig gebissen fühlte. Da der Mann von Europa her solche Quelgeister nicht mehr gewöhnt war, hat er jetzt gegen den Kinobesitzer eine Klage angestrengt. Dieser behauptet jedoch, daß sein Kino von jedem Ungeziefer frei ist. Deshalb wird das Gericht eine Art Lokaltermin in dem Kino abhalten, d. h., es wird sich in dem Kino einen Film ansehen, um zu erproben, ob sie auch unter Wanzen zu leiden haben.

Schatzgräber in der Seine.

Eine moderne Form des Schatzgrabens besteht darin, gesunkene Schiffe, in denen man Wertgegenstände vermutet, wie der an die Oberfläche zu befördern. In Frankreich ist schon seit einigen Jahren von dem Segelschiff »Telemaque« die Rede, das während der französischen Revolution auf der Seine unterging. — Genaue Urkunde über den Inhalt des Schiffes gibt es nicht, aber man glaubt mit Gewißheit annehmen zu können, daß sich in der »Brigg« Goldbarren und kostbare Schmuckgegenstände befinden, darunter auch ein Halsband von Marie Antoinette. Nachdem im vergangenen Jahre der erste Versuch, den Schatz zu heben, fehlgeschlagen war, hat sich jetzt

Die Geheimnisse des Apollo-Tempels von Delphi

SENSATIONELLE ANTIKE FUNDE VON ÜBERWÄLTIGENDER PRACHT UND UNSCHÄTZBAREM WERT.

Athen, 15. Mai. Die griechischen Zeitungen veröffentlichten Berichte ihrer nach Delphi entsandten Korrespondenten über die in den Ruinen des Apollo-Tempels entdeckten antiken Kunstschätze, die in archäologischen Kreisen große Sensation hervorgerufen haben und einen geradezu unschätzbaren Wert darstellen sollen. Die beiden französischen Archäologen Flerre Delacote-Messeliere und Pierre Amandry hatten im vergangenen Jahr drei Säulen des Tholos restauriert. Daraufhin erhielten sie von der griechischen Regierung die Genehmigung, in den Ruinen des großen Apollo-Tempels Grabungen vorzunehmen. Sie entdeckten achtzig wichtige Inschriften und begannen am 1. Mai damit, die Fliesen des antiken Hei-

ligiums abzunehmen. Bald bot sich ihren Augen der Anblick eines Schatzes, der, verglichen mit dem Schatz der Atriden in Mykene, geradezu von überwältigender Pracht und Schönheit ist. Schon ein einziges der vielen wertvollen Stücke würde für jedes Altertums-Museum eine wertvolle Bereicherung darstellen. Leider sind die herrlichen chryselephantinen Elfenbeinstatuen dem Tempelbrand zum Opfer gefallen, sodaß nur die goldenen Kleider der Statuen erhalten blieben. Zum ersten Mal konnte hier festgestellt werden, auf welche Weise diese aus Gold und Elfenbein bestehenden Statuen hergestellt wurden und wie vollkommen die griechische Bildhauerkunst schon vor Phidias entwickelt war.

eine andere Gesellschaft an die Arbeit gemacht. Die Regierung hat sich eine Gewinnbeteiligung von 20 v. H. vorbehalten.

England sucht seine Vergangenheit

Expedition soll Seine-Tal nach historischen Ueberresten durchforschen.

Englische Archäologen wollen in diesen Sommermon. die frühgeschichtlichen Kulturbeziehungen zwischen den Volksstämmen der britischen Inseln und den Galliern in einer großangelegten Suchaktion zu ergründen suchen.

Das Interesse für Früh- und Vorgeschichte hat in Großbritannien in den letzten Jahren einen starken Aufschwung genommen. Viele junge Wissenschaftler haben sich besonders darum bemüht, die Geschichte des eigenen Landes zu erforschen. Englische Zeitungen sprechen von regelrechten Jagden nach historischen Reliquien, die teilweise gute Erfolge gezeitigt haben.

Unter den vielen Forschungsexpeditionen nimmt diejenige einen besonderen Rang ein, die von der Londoner Universität in Gemeinschaft mit der »königlichen Kommission für frühgeschichtl. Monumente« durchgeführt wird und bereits im Vorjahre in Südengland und Nordfrankreich wertvolle Funde zu Tage gefördert hat. Auch in diesem Jahre wird eine Gruppe von Wissenschaftlern sich wieder in das Seine-Tal begeben, wo man aufschlußreiche Entdeckungen zu machen hofft.

Die vorjährige, 60 Mann starke Expedition suchte in der Normandie und der Bretagne ein Gebiet von 12.000 Quadratmeilen systematisch nach frühgeschichtlichen Zeugnissen ab. Dabei gelang es, besonders über die gallischen Veneter neue Aufschlüsse zu erhalten. Dieser Stamm lebte an der Küste des Atlantischen Ozeans, nördlich der Loire-Mündung. Er zeichnete sich unter den Galliern besonders dadurch aus, daß er den Eroberungszügen Cäsars den heftigsten Widerstand entgegensetzte. Im Jahre 56. vor unserer Zeitrechnung wurde er jedoch, wie historisch feststeht, in einer See- und einer Landschlacht von den römischen Legionen und Kriegsschiffen besiegt. Nach den jüngsten Feststellungen sollen sich die Veneter aber nicht nur durch ihre kriegerischen Tugenden ausgezeichnet, sondern auch in der Baukunst außerordentlich fortgeschrittene Kenntnisse besessen haben. So wird vermutet, daß die Befestigungsanlagen bei Dorchester in der südenglischen Grafschaft Dorset und das unter dem Namen Maiden Castle bekannte Schanzlager von den Venetern angelegt wurden.

In Clarendon, Wiltshire, sollen in diesem Sommer auch die Ausgrabungen beendet werden, die bereits vor längerer Zeit in Angriff genommen wurden. Es handelt sich hier um den historischen Palast der Plantagenet-Könige. Die bisherigen Forschungen lieferten den Beweis, daß der Palast im 13. Jahrhundert unter Heinrich III. restauriert wurde. Man fand u. a. die Privatgemächer des Königs, die Kapelle und den Weinkeller.

Tragödie der »Schönheitskönigin von Florida«

Los Angeles, 15. Mai. Die diesjährige »Schönheitskönigin von Florida«, die 18jährige Evelyn Harnery, ist einem tragischen Unglück zum Opfer gefallen. Die Tochter eines Automobilindustriellen übte sich im Bogenschießen. Dabei traf sie das Mädchen in den Rücken. Der Pfeil durchbohrte den Körper und trat zwischen den Rippen wieder heraus. Die Unglückliche war auf der Stelle tot.

Große Unwetterverheerungen in ganz Ungarn

Budapest, 15. Mai. In Transdanubien und in den übrigen Teilen von Süd- und Westungarn tobten heftige Unwetter, durch die auch großer Schaden in den Obst- und Weingärten hervorgerufen wurde. Auch einige Todesopfer durch Blitzschlag sind zu beklagen. Durch den Wolkenbruch, der sich über Budapest entlud, wurden u. a. arge Störungen im Telephondienst verursacht, die erst teilweise behoben werden konnten.

Aus Stadt und Umgebung

Montag, den 15. Mai

Jahrestagung der Anschaffungsgenossenschaft der Staatsbediensteten

ÜBERNAHME DER LEITUNG DURCH DIE OPPOSITION.

Die Anschaffungsgenossenschaft der Staatsbediensteten in Maribor, eine der größten Organisationen dieser Art im Staate und eine der größten kaufmännischen Unternehmungen in Slowenien überhaupt, hielt gestern vormittags im Saale des Narodni dom ihre Jahreshauptversammlung ab, der auch der Präsident des Zentralverbandes Miloš Štibler aus Beograd beiwohnte. Die Delegierten waren vollzählig erschienen. Das große Interesse, das für diese Tagung herrschte, ist auch dadurch ersichtlich, daß die Galerie dicht gefüllt war.

Obmann Reher sowie die übrigen Funktionäre erstatteten ausführliche Rechenschaftsberichte, aus denen ersichtlich ist, daß sich der Umsatz im vergangenen Jahr auf 27.389.359 Dinar belief. Das Warenlager stellte zum Jahresende einen Wert von 5.7 Millionen Dinar dar. Die Liegenschaften werden auf fast 3.7 Millionen Dinar geschätzt. Die einzelnen Fonds belaufen sich bereits auf 6.2 Millionen. Der Bruttoertrag stellte sich auf

mehr als 4.5 Millionen und der Reinertrag, nach Dotierung der Fonds usw., auf 311.372 Dinar. Vom Reinertrag werden 52% als Ristorno den Mitgliedern gutgeschrieben, im selben Verhältnis wie im Vorjahr. Der Sterbefond ist bereits beträchtlich angewachsen.

Die Opposition kritisierte durch ihre Sprecher die Tätigkeit der Leitung eingehend, jedoch sachlich, weshalb sich die Versammlung bis spät in den Nachmittag hinauszog. Bei der Wahl der neuen Leitung drang die Liste der Opposition auf der auch die Namen einiger Mitglieder des bisherigen Ausschusses stehen, durch. In den Verwaltungsausschuß erscheinen gewählt die Herren Dr. J. Hacin, Fr. Juhart, J. Močivnik, A. Reher, D. Wessiak, A. Bajc, M. Lešnik, N. Gračnar, J. Gorup, Al. Para, Frau St. Pahor und Josef Močan (Celje). Die Leitung wird sich in der nächsten Sitzung konstituieren. Die Wahl der Opposition wurde von der Mehrzahl der Mitglieder beifällig aufgenommen.

Tagung der Kriegsfreiwilligen

Im Narodni dom hielt Sonntag vormittags der Verein der Kriegsfreiwilligen in Maribor seine Jahreshauptversammlung ab, der auch der Vertreter der Ljubljanaer Organisation Josef Zagar beiwohnte. Eingehende Berichte über die Tätigkeit der Organisation erstatteten der Obmann Altbürgermeister Grčar, ferner die Herren Pukš, Zela und Kolšek. Der Vorsitzende gedachte in seinen Ausführungen auch des verstorbenen Professors Dr. Pivko. Das Wort ergriff u. a. auch der Vertreter der Ljubljanaer Organisation Zagar. Die neue Leitung weist gegenüber der bisherigen nur geringe Änderungen auf. Obmann ist Altbürgermeister Schulleiter Grčar, Vizeobmann Direktor Bogdan Pogčnik, Schriftführer Pukš, Kassier Zele, Ausschußmitglieder Schulleiter Spanger, Kaufmann Lenard und Prof. Vošter, Ersatzmänner Lehrer Faganeli und Diplomkaufmann Peric, Aufsichtsausschuß Theaterintendant Dr. Brenčič, Werkstättendirek-

tor Ing. Vidic und Schulleiter Sardoč, Ersatzmänner Marič und Kreisgerichtsrichter Kolšek.

Akademie der Mittelschüler

Im großen Saale des Narodni dom veranstalteten die Chöre der Mariborer Mittelschulen Samstag abends ihre schon zur Tradition gewordene Akademie, in der sie Proben ihres Könnens und der großen Erfolge ihrer Dirigenten ablegten. Der Saal war gut besetzt, insbesondere seitens der Schuljugend und ihrer Eltern, aber auch jener Kreise, die bei jeder Gelegenheit offenbaren, wie sehr ihnen die heranwachsende Jugend ans Herz gewachsen ist.

Es wirkten mit die Chöre des Realgymnasiums (Dirigent Prof. Ostrouška), des Unter-Realgymnasiums (Prof. Zafošnik), des klassischen Gymnasiums (Prof. Mihelčič), der Lehrerbildungsanstalt (Prof. Pahor) und der Lehrerinnenbildungsanstalt der Schulschwester (Schwester Dulcissima). Die

Chöre brachten eine Auslese verschiedener Lieder exakt und mit viel Verständnis zum Vortrag. Die Mitwirkenden und die Gesangspädagogen wurden für ihre ausnehmend braven Leistungen mit stürmischem Beifall belohnt.

Das erste Spritzen unerlässlich!

Das Banats-Wein- und Obstbauminstitut in Maribor machte die Weinbau-treibenden darauf aufmerksam, daß das erste Bespritzen der Reben gegen Peronospora unerlässlich ist, um das Auftreten dieses gefährlichen Pflanzenschädlings zu verhindern oder wenigstens zu mildern. In jenen Gegenden, in denen am 4. und 5. die Niederschläge besonders reichlich waren, so in Sv. Barbara und Podlehnik (Haloze), in Ivanjkovci, in Zg. Sv. Kungota bei Maribor, in Bizelj-sko und Kostanjevica, ist das Bespritzen am 16. oder 17. d. vorzunehmen, in Gegenden, in denen der Regen am 8. und 9. Mai sehr reichlich war, jedoch am 19. oder 20. Da die Entwicklung der Rebe heuer schon stark vorgeschritten und die Wärme für das Auftreten der Peronospora günstig ist, ist damit zu rechnen, daß dieser Pflanzenschädling diesmal viel früher sich zeigen wird als in den früheren Jahren. Es liegt im Interesse eines jeden Weinproduzenten, das rechtzeitige Bespritzen der Reben nicht zu unterlassen.

Der Kraftwagen — kein Zugus mehr!

Davon kann sich jedermann überzeugen, der die Personen beobachtet, die hinter dem Lenkrad der Tausende von Personenautos sitzen. Leute aller möglichen Berufe eilen ihren Geschäften nach, Kaufleute, Gewerbetreibende, ja, auch Landwirte und sogar Priester. Die Preise für Kraftwagen senkten sich im letzten Jahrzehnt um mehr als die Hälfte. Trotzdem ist der Automobilismus in Jugoslawien noch lange nicht so stark entwickelt wie in anderen Staaten. Um dem abzuhelfen, ist u. a. auch zielbewußte Propaganda notwendig, wozu insbesondere die Veranstaltungen der Ljubljanaer Mustermesse gehören.

In der heurigen Ljubljanaer Frühjahrs-messe, die vom 3. bis 12. Juni abgehalten wird, werden die ausgestellten Autos eine Fläche von mehr als 1500 m² einnehmen. Die verschiedensten Marken in allen Preislagen und Größen werden jedermann Bewunderung abringen. Es werden aber

Das Lied der Epoche der slowenischen Wiedergeburt

ZUM KONZERT DES »AKADEMSKI PEVSKI ZBOR« AUS LJUBLJANA am Samstag, den 13. Mai 1939

An der Wiege der Völker sangen seine Urmütter das erste, zarte Wiegenlied: das Volklied. Es klang aus Sehnsucht und Erfüllung, aus mythischer Vergangenheit in die kampfrohe Zukunft. Das überwältigende Sein einer Volksindividualität ward geboren aus dem Gefühl der historischen Zeit und des geopolitischen Raumes. Dieses Lied war Werk und Instrument, Ausdruck und Mittel zur bewußten nationalen Tat. Aus diesen volkhafte Quellen verstanden es die gläubigen Meister des slowenischen Volkserwachens in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts, den begeistertsten Hymnus nach dem Herzen des Volkes zu formen, der mehr als ein Symptom bedeutete: es war die im voraus gewonnene nationale Freiheit.

Das Konzert des »Akademski pevski zbor«, der akademischen Gesangsgemeinschaft aus Ljubljana, war beredtes Zeugnis dieser Gesinnung. Es fand in der vollendeten, zielbewußten und opferfreudigen Führung durch seinen

Dirigenten, Francé Marolt, eine einmalige Offenbarungsform, wunderbar gestaltet in Stimmführung und Klangfülle. Dieser Klangkörper, zusammengeslossen als ein einheitliches Instrument, voll köstlicher Klangtönung und farbigem Klangreichtum, ersang sich alle begeisterten Herzen des übervollen Saales und zwang sie zur mitreißenden Manifestation.

Das Programm umfaßte die Werke von Blaž Potočnik, Jurij Fleišman, Gregor Rihar, Kamilo Mašek, Anton Hajdrich, Anton Nedved, Fr. S. Vilhar und Davorin Jenko. Das sind Lieder aus innerlich und äußerlich in eins abgestimmter Beziehung zur künstlerischen Qualität. Erfahrener Meisterlichkeit, begnadet von einer heiteren Melodik des Volksliedes, dieser frommen gabefreudigen Meister war es gegeben, das seltene Glück der Symbolkraft und die beseligende Gnade der Begeisterung des Liedes zum Ausdruck klassischer Schönheit, bereichert in Erfindung, Rhythmus und Dynamik aus eigenster Be-

sinnlichkeit in überreicher Tonformung zu gestalten. Sie bilden heute noch, wie zuvor, die Tradition lebendigen Inhalts großer Herzen als unsterbliches, stolzes Erbe. Nach Zeiten fruchtloser Selbstherrlichkeit der Artistik bedeutet diese vornehm gewählte und köstlich zelebrierte Tonschau eine überaus geglückte Zusammenfassung einer geschlossenen Schaffensperiode des slowenischen Volkes, eine heilsame Rückbesinnung auf die Urgesetze volksgeborener Musik. Die Musikalität dieser Lieder und dieses Gesanges quillt aus einer Gesinnung, die ein Bekenntnis ist und zugleich die Deutung einer seelischen Formation bedeutet. Sie ist notwendig, persönlich und einmalig und in blutvollem Zusammenhange mit einem großen, allgemeingültigen Zeitgefühl.

Der Enthusiasmus dieses Liederabends, geboren aus einer volkhafte Idee, die allein dieser künstlerischen Tat Nachdruck und sittliche Bedeutung zu verleihen vermag, floß vom Chor und seinem Meister zur Zuhörerschaft und erhob sich zum Kündler der Forderung unserer Zeit, rufend und mahnd zugleich nach Entscheidung und zur Hingabe an die Werte des Vaterlandes. Diese Begeisterung bewies mit einem Schläge, daß das Schicksal des Volkes und seiner Heimat unser ureigenstes ausmacht, für das wir leben und sterben.

Alexander Koprivc.

auch Lastwagen, Autobusse, Motorräder und Fahrräder vorhanden sein. Die Wahl wird sicherlich nicht leicht fallen, es werden ja verschiedenste Typen von Kraftwagen nachstehender anerkannter Weltmarken zu sehen sein: Adler, Audi, Amilcar, BMW, Borgward, Buick, Cadillac, Chevrolet, Citroen, Chrysler, Deimler-Benz, DKW, Fiat, Ford, Hanomag, Hansa-Lloyd, Horch, Hudson, Lancia, La Salle, Maybach, Mercedes-Benz, Oldsmobile, Opel, Pontiac, Plymouth, Steyr, Skoda, Tatra, Renault, Terraplane, Vauxhal und Wanderer, daneben aber auch Lastwagen der Marken Belford-Truck, Blitz, Chevrolet-Truck, Daimler-Benz, Fiat, Ford, International, Krupp, MAN, Mercedes-Benz und Saurer. An Lastautomobilen werden ausgestellt werden die Marken Ardic, Bianche, BMW, Deutz, Diamant, DKW, Horex, Maico, Miele, NSU, Phänomen, Puch, Sachs, Wanderer und Zündapp.

Interessenten, besichtigt die große Automobilausstellung in der Ljubljanaer Frühjahrsmesse vom 3. bis 12. Juni!

m. Todesfall. Im Alter von 73 Jahren ist am Samstag die Gerichtsoffizialswitwe Frau Cornelia Pečnik gestorben. Die Verblichene, die sich in ihrem großen Bekanntenkreis größter Wertschätzung erfreute, war die Mutter des Choreographen und Ballettmeisters Jacky Pečnik und der Professorsgattin Frau Hedy Seunik in Split. Friede ihrer Asche! — Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

m. Trauung. In Šmartno bei Slovenjgradec wurde der Zahntechniker Felix Rutar aus Maribor mit der Kaufmannstochter Frl. Angela Irišič aus Turiška vas getraut. Wir gratulieren!

m. Aus dem Polizeidienst. Der Beamte der Grenzpolizei in Kotoriba Franz Dragas wurde zur Bezirkshauptmannschaft in Garešnica versetzt.

m. Vertagtes Traberfest in Cven. Die Pferderennen von Cven mußten wegen des anhaltenden Regens auf Sonntag, den 21. d. verschoben werden. Die Rennen werden nach dem bereits gemeldeten Programm vor sich gehen. Auch wird ein Sonderautobus von Maribor abgefertigt werden.

m. Die Vertrauensmännerwahlen in den Industriegebieten wurden verschoben u. werden nun endgültig am 16. Juli abgehalten werden.

m. Jugendkongreß in Maribor. Vom 29. Juni bis 2. Juli veranstalten die katholischen Jugendorganisationen in Maribor einen großen Jugendkongreß, an dem Abordnungen aus ganz Slowenien teilnehmen werden. Das Programm umfaßt Turnvorführungen u. a. Den Höhepunkt der Veranstaltungen wird der 2. Juli bilden, der auch einen Festumzug durch die Straßen vorsieht.

m. Aus der Theaterkanzlei. Die Theaterbesucher werden darauf aufmerksam gemacht, daß das Sinfonische Konzert der »Glasbena Matica« in Maribor, das Mittwoch, den 17. d. im großen Saal des Sokolheimes stattfindet, auch für die Theaterabonnements B und C gilt. — Als nächste Novität gelangt Nestroys Lustspiel »Der Ertrunkene« in den nächsten Tagen zur Aufführung. Das Stück enthält 10 Musikeinlagen aus bekannten Operetten, zusammengestellt vom Militärkapellmeister Hauptmann Jiraneč.

m. Vortrag über Ivan Cankar. Im Rahmen eines Vortragsabends des Frauenvereins spricht heute, Montag, um 20 Uhr im Saal der Volksuniversität Frau Prof. Ostrouška über das Thema »Die Frauengestalten in Cankars Werken«.

m. Eine Anregung im Zusammenhang mit der Pflasterung der Reichsstraße in Košaki. Es wird uns geschrieben: Im Zusammenhänge mit der Pflasterung der Reichsstraße in Košaki wäre es angebracht, die zwischen dem Lupinšek-Haus und der Wögerer-Fabrik befindlichen Straßenbrücken zu erweitern. Es handelt sich um drei Brücken, deren gegenseitiger Abstand etwa 70 bis 80 Schritte beträgt. Zwei von diesen Brücken könnten entfallen, wenn zwischen den beiden genannten Objekten entlang der Bahnstrecke ein Durchstich gemacht und der Bach bei der erwähnten Brücke ins alte Bett geleitet werden würde. Neben zwei Brücken würden dann auch die unnötigen Win-

dungen entfallen, während das alte Bett des Baches sonstwie Verwendung finden könnte.

m. An der Musikschule »Drava« finden zum Schluß des Schuljahres drei Aufführungen im großen Saal des Narodni doma statt. Am Donnerstag, den 18. d., mit dem Beginn um 20 (4) Uhr sind Einzelauftritte der *Unterstufe*, desgleichen am Samstag, den 20. d. mit dem Beginn um 17 (5) Uhr Einzelauftritte der *Mittelseite*. Am Freitag, den 19. d. mit dem Beginn um 20 (8) Uhr ist die *Schlussschau* in der *Ufführung*, deren Vortragsfolge Kinder- und Jugendchöre, Solonummern sowie Orchesterstücke umfaßt. Alle Vorträge finden im großen Saal des Narodni doma statt. Die Anschaffung der Vortragsfolge gilt als Eintrittskarte. Eltern und Musikfreunde sind herzlich eingeladen!

m. Pfingstfahrt ins Logar-Tal. Der »Putnik« veranstaltet zu Pfingsten einen zweitägigen Autocarausflug ins Logar-Tal. Fahrpreis 120 Dinar. Anmeldungen im »Putnik«-Reisebüro.

m. Der ersten halben Million entgegen. Die Sammelaktion der Antituberkulosenliga für den Bau eines Asyls für Tuberkulosekranke weist samt den Beiträgen im Monat April den Betrag von 484.545 Dinar auf. Die Vereinsleitung spricht allen edelmütigen Spendern, den Hausbesitzern, Mietern- und Hausbesorgern — letztere leiten die Sammelaktion — den innigsten Dank aus.

m. Schnee auf den Bachernkuppen. Die stolz thronende »Velika kopa« erglänzte heute frühmorgens mit einem schimmernd weißen Kuppe. Der junge Neuschnee zog sich bis zur »Mala kopa« hin, hinter der die weißen Gipfel der Petzen hervorlugten.

m. Urteil. In dem Samstag vor dem Dreiersenat des hiesigen Kreisgerichtes durchgeführten Prozeß gegen den Chemiker Rudolf Dornik und 13 Mitangeklagte konnte sich der Gerichtshof nicht davon überzeugen, daß der Hauptangeklagte die Absicht hatte, Banknoten zu fälschen. Dornik wurde lediglich wegen Betruges zu Schaden der Mitangeklagten zu einem Jahr strengen Arrest verurteilt. Die Mitangeklagten wurden freigesprochen.

m. Agnoszierte Leiche. Nunmehr konnte auch die Leiche agnosziert werden, die unweit von Fala vor einigen Tagen von der Drau angeschwemmt worden war. Es handelt sich um den 71-jährigen Säger Ferdinand Ramjak aus Janževa gora, der zuletzt beim Besitzer Ivan Kozjek beschäftigt war. Ramjak dürfte, wie alle Anzeichen sprechen, Selbstmord begangen haben.

m. Auf frischer Tat ertappt. In das Geschäft des Kaufmannes Jakob Lah am Hauptplatz kamen zwei Männer und suchten verschiedene Anzüge aus. In einem unbewachten Augenblick versteckte einer von ihnen — es war dies der 21-jährige Weber Karl Strohmayr — zwei Anzüge unter dem Ueberzieher und entfernte sich, doch wurde er bald darauf aufgegriffen und festgenommen. Sein Kom-

plize konnte entkommen. Strohmayr erzählte auf der Polizei, er habe auf ähnliche Weise schon mehrere Diebstahlversuche unternommen, die jedoch mißlungen.

m. »Harakiri« eines Fleischerlehrlings. In Marija Brezje entglitt dem 17-jährigen Fleischerlehrling Silvester Lesnik beim Abhäuten eines Rindes das Messer, das er sich direkt in den Bauch jagte. — Er mußte unverzüglich ins Krankenhaus gebracht werden.

m. Straßenunfälle. In Nova vas wurde der 54-jährige Postbeamte Valentin Zablacjan von einem Radfahrer umgestoßen, wobei er erhebliche Verletzungen am Kopfe erlitt. — In Marija Brezje wurde im Dunkel der Nacht der 31-jährige Hilfsarbeiter Felix Drozg von einem Radfahrer überrascht, der ohne Licht dahergefahren kam. Drozg, der hiebei zu Boden gestoßen wurde, trug schwere Kopfverletzungen davon. — Unweit von Sv. Kungota stießen zwei Radfahrer zusammen, wobei sich der 30-jährige Johann Serdinšek einen Schlüsselbeinbruch zuzog. — Die Verletzten wurden ins Krankenhaus überführt.

m. Ueberfälle. Unweit von Pivola wurde der 40-jährige Besitzer Johann Repnik von zwei jüngeren Burschen angehalten und schwer mißhandelt. Repnik erlitt hiebei einen Bruch des Nasenbeines sowie des rechten Arms. Er wurde ins Spital überführt.

m. Unfälle. Dem 29-jährigen Mechaniker August Arnuš fiel ein Stück Eisen in das rechte Auge, für das höchste Gefähr besteht. — In Remšnik fügte sich der 30-jährige Aleš Kolar bei der Arbeit eine klaffende Hiebwunde am rechten Unterschenkel zu. — Beide befinden sich im Krankenhaus.

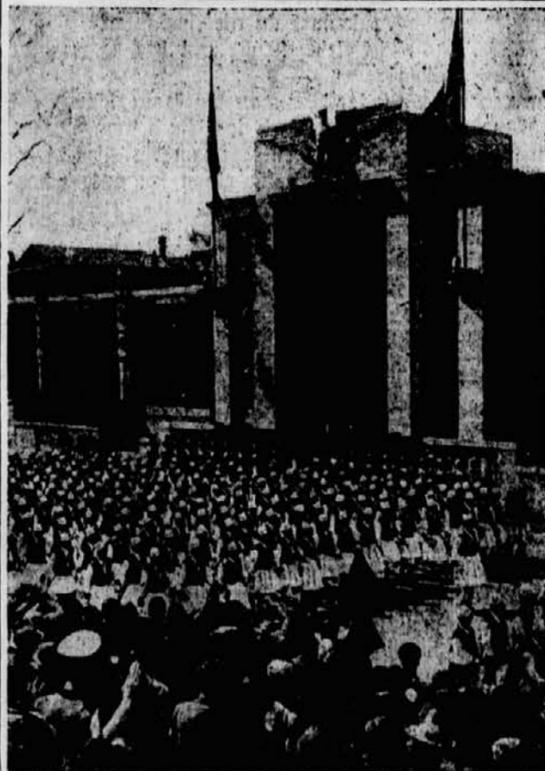
*** Bei Menschen, die oft verstopft sind und mit beträchtlich gärendem Magen- und Darminhalt herumgehen, bewirkt früh nüchtern ein Glas natürliches »Franz-Josef«-Bitterwasser gründliche Durchspülung des gesamten Verdauungsweges. Durch Gebrauch des Franz-Josef-Wassers wird die Zunge bald reiner und ein regerer Appetit stellt sich schon in wenigen Stunden — nach Beseitigung der Verstopfung — ein. Reg. S. br. 30.474/35.**

Aus Ptui

p. Aus dem Stadtrat. Der Stadtrat Dr. Milan Zupančič legte seine Stelle nieder, da er mit der gegenwärtigen Kommunalwirtschaft nicht einverstanden sei.

p. Kind entfacht Schadenfeuer. In Apače am Draufeld ging das Wirtschaftsgebäude des Besitzers Franz Šibila in Flammen auf. Das Feuer war durch den 6-jährigen Sohn Alfons angefacht worden, der mit Streichhölzern spielte.

p. Unfälle. In Oluševci wurde der 16-jährige Johann Hručič von einem ausschlagenden Pferd getroffen, wobei er einen Armbruch erlitt. — In Gruškovje glitt die 46-jährige Keuschlerin Marie Topo-



Parade in Rom

Bei der großen Parade der 20.000 auf der Via dell'Impero in Rom war Albanien durch 600 Mann der neuen königlichen Leibgarde vertreten. Der Vorbeimarsch der Albaner an der Königs-tribüne. — (Weltbild-Wagenborg-M.)

lovec in den Straßengraben und brach sich das rechte Bein. — In Sv. Tomaž bei Ormož wurde der 19-jährige Josef Puček von einem gefällten Baum zu Boden gedrückt, wobei er einen rechten Beinbruch davontrug. — Die Verletzten wurden ins Krankenhaus gebracht.

Mariborer Theater

REPertoire.

Montag, 15. Mai: Geschlossen.
Dienstag, 16. Mai um 20 Uhr: »Hollywood«. Ab. B.

Mittwoch, 17. Mai um 20 Uhr: Sinfonisches Konzert der »Glasbena Matica«. Ab. B und C. (Großer Saal des Sokolheimes).

Donnerstag, 18. Mai um 20 Uhr: »Der Bettelstudent«. Zum letzten Mal. Ermäßigte Preise.

Lau-Kino

Burg-Tonkino. Heute, Montag, zum letzten Mal der buntbewegte Lustspiel-schlager »Donaumelodien« mit Georg Alexander und Maria Andergast. — Ab Dienstag der große Lieder- und Arienfilm »Der Glückliche von allen...« mit dem berühmten italienischen Tenor Tito Schipa. — In Vorbereitung »Die Frauen für Golden Hill«.

Esplanade-Tonkino. Heute, Montag, zum letzten Mal der herrliche Film »Das Glücksspiel« mit Deanna Durbin. — Ab Dienstag der lustige und amüsante Wienerfilm »Die lachende Jugend« mit Magda Schneider und Wolf Albach-Retty.

Union-Tonkino. Bis einschließlich Dienstag »Mr. Moto« (Der Drache von Asien). Ein Sensationsfilm aus dem asiatischen Dschungel, wo sich die heiße Leidenschaft eines Fanatikers mit den Machinationen einer internationalen Spionage trifft. Die geheimnisvollen, aufregenden Ereignisse halten den stauenden Zuschauer in ständiger Spannung. Mr. Moto, der Held dieser Handlung, wird von Peter Lorre dargestellt.

Apothekennachdienst

Bis Freitag, den 19. d. versehen die Stadtapotheke (Mag. pharm. Minajik) am Hauptplatz 12, Tel. 25—85 u. die St. Rochus-Apotheke (Mag. pharm. Rems) an der Ecke Aleksandrova-Meljaska cesta, Tel. 25—32, Nachtdienst.

Radio-Programm

Dienstag, 16. Mai.

Ljubljana, 11 Schulfunk. 12 Pl. 13.20 RO. 18 Cellokonzert (Prof. Sedlbauer). 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Dvořak-Abend. — Beograd, 17 Konzert. 19.30 Nationalvortrag. 20 Volksmusik. 20.30 Konzert des kroat. Gesangvereines »Tomislav«. — Sofia, 18 Tanzmusik. 19.30 RO. 20 Bulg. Musik. — Berlin, 18 Konzert. 19 Pl. 20.15 Tanzmusik. — Bero-münster, 18.50 Volksmusik. 19.30 Blas-musik. 21.40 Kammermusik (Lenner-Quartett). — Breslau, 18 Vortrag. 19.15 Serenaden. 20.15 Konzert. — Budapest, 17 Konzert. 19.25 Klavierkonzert. 20 Konzert. — Deutschlandsender, 18.15 Konzert. 19.15 Soltstenkonzert. 21 »Requiem« von Verdi. — Leipzig, 20.15 Militärkonzert. 22.25 Violinkonzert. 22.50 Unterhaltungsmusik. — London, 18.40 Hörspiel. 19 Bunte Stunde. 21.45 Konzert. — Mailand, 19.25 Pl. 21 »Requiem« von Verdi. — Paris, 17.35 Gesang. 18.30 Konzert. 20.30 Kammermusik. — Prag, 17.20 Blas-musik. 19.20 Frauenchor. 19.25 Hörspiel. 21 Smetana-Abend. — Rom, 19.25 Pl. 21 Komödie. — Straßburg, 20.15 Oper. — Stuttgart, 18 Konzert. 19 Pl. 20.10 Militärkonzert. — Toulouse, 20.15 Pl. 20.30 Kammermusik. — Warschau, 18 Pl. 19 Konzert. 21 »Heimchen am Herde«, Oper von Goldmark. — Wien, 6.30 Konzert. 10 Schulfunk. 11.20 Bauernstunde. 12 Konzert. 14.10 Pl. 16 Nordische Musik. 18.10 Pl. 19.30 »Falstaff«, Oper von Verdi.

Gedanke der Antituberkulosen-Liga!

Wirtschaftliche Rundschau

Ruhiges Börsenwetter

WOCHENBERICHT DER BEOGRADER BÖRSE.

Die verflossene Woche hat kaum Änderungen in den Kursen der Staatspapiere gebracht. Der Markt verzeichnete in Bezug auf die Kurse eine ruhige Stimmung. Obgleich die private Hand kaum Interesse für Papiere zeigte, war der Umsatz im Laufe dieser Woche doch ziemlich hoch. Jedenfalls lag die Situation wiederum vollkommen in den Händen der staatlichen Hypothekbank.

Erst in den letzten Tagen der verflossenen Woche haben sich gewisse Börsenkreise für Papiere interessiert. — Aus diesem Grunde ist in den letzten Tagen der Woche an der Effektivbörse eine ziemlich feste Tendenz eingetreten.

In Dollarpapieren wurden größere Geschäfte getätigt. In diesen Papieren wurde die Nachfrage nicht nur von privater Seite, sondern auch von einer gewissen Bank laut.

Im Vergleich zu den Kursen der Vorwoche haben sich fast alle Staatspapiere ein wenig verbessert. Eine Ausnahme machen nur die 6%igen dalm. Agrarobligationen und die 6%ige Forstobligationen, die um einen Viertelpunkt zurückgegangen sind:

Vergleicht man die Kurse der Staatspapiere vom Ende der vergangenen mit jenen der Vorwoche, so ergibt sich das folgende Bild:

	5. Mai	12. Mai
Kriegsschadenrente	448,50	450,00
7% Investitionsanl.	99,50	100,00
4% Agrarobligationen	59,50	60,00
6% Begl. Oblig.	88,00	88,25
6% dalm. Agrarobligat.	86,50	86,25
6% Forstobligationen	85,75	85,50
7% Blairanleihe	90,50	91,50
8% Blairanleihe	99,00	100,00
7% Seligmananleihe	99,50	100,00
7% Stabilisationsanl.	99,00	100,00

Der Gesamtumsatz in Effekten betrug im Laufe der letzten Woche insgesamt 7.225.512 Dinar und war um 1.039.463 Dinar höher als in der Vorwoche.

Die Aktien der Nationalbank verzeichneten eine feste Tendenz. Sie wurden zu 7400 Dinar getätigt. Die Aktien der privilegierten Agrarbank blieben unverändert. Sie wurden zu 215—216 getätigt. Sonst war kein Interesse für Aktien.

Devisen: Das Pfund Sterling verzeichnete einen ständigen Kurs zu 258. Die Reichsmark war stabil bei 13,80. Die griechischen Bons wurden ständig zu 30,75 getätigt.

Der Gesamtumsatz in Devisen betrug in der Woche insgesamt 28.671.945 Dinar und war um 1.288.437 Dinar niedriger als in der Vorwoche.

× **Arbeitsvergebung.** Die Banatsverwaltung hat für den 3. Juni um 11 Uhr die erste Lizitation für die Vergebung der Tischlerarbeiten beim Bau der Universitätsbibliothek in Ljubljana ausgeschrieben. Die veranschlagte Summe beträgt 1.218.605 Dinar.

× **Abnahme des jugoslawischen Banknotenlaufes.** Nach dem neuesten Ausweis der Nationalbank hat sich der Notenumlauf Jugoslawiens nach mehrwöchiger Zunahme wieder etwas verringert, und zwar um 34,5 auf 7388,9 Millionen Dinar. Infolge der gespannten internationalen Lage stieg in den letzten fünf Wochen der Umlauf um 893 Millionen Dinar an und war Ende April um 1526 Millionen Dinar höher als vor Jahresfrist.

× **Kreditleichterungen seitens der Nationalbank.** Die Nationalbank wird demnächst eine Revision des bisherigen Re-

glements über die Kreditverteilung vornehmen, um die bestehenden verwaltungstechnischen Schwierigkeiten zu beseitigen. Auch soll die Prozedur vereinfacht werden.

× **Maisausfuhr gegen Sperrdinare.** Wie aus Beograd berichtet wird, wird die Nationalbank jetzt die Bewilligung erteilen, daß eine Partie von 1000 bis 1500 Waggons Mais nach Devisenländern ausgeführt werden darf, wobei die Gegenrechnungen durch Verwendung eines Teiles der Sperrdinare beglichen werden.

× **Der jugoslawische Arbeitsmarkt.** Nach Mitteilungen des Zentralamtes für Arbeiterversicherung waren im Vorjahr durchschnittlich 715.186 Personen bei diesem Amt und seinen Organen versichert gegen 680.100 im Jahre 1937. Im Bereiche des Kreisamtes erhöhte sich die durchschnittliche Versicherungszahl von 94.494 auf 98.768. Die Kaufmännische Krankenkasse konnte eine Erhöhung der Mitgliederzahl binnen Jahresfrist von 8737 auf 9473 verzeichnen.

× **Eine neue Radiostation** wird demnächst in Jugoslawien errichtet werden, u. zw. in Skoplje. Das Postministerium hat die Lizitation für die Beschaffung der Einrichtung für einen Sender von 20 Kilowatt Sendeenergie ausge-

Jugoslawischer Clearing

DIE FORDERUNGEN GEGENÜBER DEUTSCHLAND SIND UM 32,8 MILLIONEN GESTIEGEN. — DIE SCHULD GEGENÜBER ITALIEN IST UM 3,2 MILLIONEN ZURÜCKGEGANGEN.

Beograd, 12. Mai. Der Stand der jugoslawischen Clearingrechnung am 8. d. M. im Vergleich zum Stand vom 30. April verzeichnete folgende Veränderungen:

Die Clearingforderungen gegenüber Deutschland sind um 2,4 Millionen Mark bzw. um 32,8 Millionen Dinar gestiegen und betragen nunmehr 247,9 Millionen Dinar. Die jugoslawische Clearing-

schuld gegenüber Italien ist um 3,2 Millionen Dinar zurückgegangen, jene gegenüber Rumänien um 1,3 Millionen, gegenüber Ungarn um 2,2 Millionen und gegenüber Polen um 2,0 Millionen Dinar gestiegen. Die jugoslawische Clearingschuld gegenüber der Tschechoslowakei ist um 7,3 Millionen K. C. gesunken und betrug am 8. d. M. nur noch 7,5 KČ.

Stand der jugoslawischen Clearingrechnung:

Aktiver Clearing:	8. Mai	30. April	Unterschied
Bulgarien	Din 1,629.000	1,637.000	— 8.000
Deutschland	RM 17,966.000	15,578.000	+2,388.000
Türkei	Din 17,155.000	17,102.000	+ 53.000
Spanien	Pes. 2,935.000	2,935.000	
Passiver Clearing:			
Belgien	Belga 1,977.000	1,981.000	— 4.000
Bulgarien	Din 767.000	788.000	— 21.000
Italien	Din 35,614.000	38,862.000	—3,248.000
Ungarn	„ 6,966.000	4,735.000	+2,231.000
Polen	„ 10,861.000	8,825.000	+2,036.000
Rumänien	„ 4,261.000	5,569.000	—1,308.000
Tschechosl.	KČ. 7,564.000	14,862.000	—7,298.000
Schweiz	Sch. Fr. 1,833.000	1,875.000	— 42.000

Musee Kurzgeschichte

Der Mord in der Altstadt

Von Christoph Walter Drey.

Am Morgen erscheint Hans Mark verärgert eine Stunde zu früh auf dem Abbruchplatz.

Von fern erkennt er etwas Weißes auf dem Bauschutt. Ein Damenhandschuh? — Nun, er wird ihn als Fund abliefern. Er stößt die in der fensterlosen halben Haue hängende Haustür auf — neben der Bank liegt ausgestreckt am Boden eine Frau im weißen Kostüm — in einer Blutlache.

Atemlos kommt er auf der Wache an. An diesem Morgen beginnt die Arbeit eine halbe Stunde später — ohne Hans Mark. Mancher Kamerad blickt ihm versonnen nach, wie er neben dem Beamten davongeht, und als er gegen Mittag zurückkommt, mögen sie ihn nicht fragen.

Die Polizei hat die Tote als die Tänzerin Delli Bitt identifiziert.

Mehr weiß er auch nicht, doch die Abendblätter berichten schon ausführlicher. Der Tänzer Donald kann nicht leugnen, mit seiner Partnerin eine Auseinandersetzung um einen Mann gehabt zu ha-

ben, mit dem sie gegen zwei Uhr nachts das Lokal verließ. Die Kellner kennen ihn vom Ansehen, sein Name ist unbekannt.

Ursache des Todes der Tänzerin ist ein Schlag mit einem harten Gegenstand, vielleicht einer kurzen Eisenstange — gegen den Hinterkopf.

Eine Woche geschieht nichts. Die Zeitungen melden, daß die Tänzerin die Tochter eines Heidelberger Professors sei, und daß der Tänzer Donald vorläufig Hamburg nicht verlassen darf.

Am Abbruchplatz hält an einem dieser Tage ein Kabriolett. Ein Herr und eine Dame steigen aus, um mit einem kleinen Apparat Aufnahmen zu machen. Schließlich verteilt der Autobesitzer an die Jungen Zigaretten.

»Ist hier nicht«, fragt er, »von Ihnen kürzlich der Mord an der Tänzerin Bitt entdeckt worden?«

Hans Mark muß erzählen und erhält noch eine Handvoll Zigaretten extra, bevor die feinen Leute wieder wegfahren. Niemand sieht, daß er etwas auf einem

Zettel schrieb. Dann meldet er sich beim Vorarbeiter.

»Schicken Sie mich bitte unter irgend einem Vorwand weg. Ich will die Autonomnummer beim Kommissar melden.«

»Da kannst du oft rumlaufen.«
»Vielleicht — diesmal hat es was auf sich!«

Wieder hört man tagelang nichts, dann wird Hans Mark ins Stadthaus beordert. Kommissar Mell legt ihm ein altes Lichtbild vor. Es zeigt einen langaufgeschossenen, blonden Mann.

»Ist das der Autofahrer?«

»Eine Ähnlichkeit mag vorhanden sein — dieser ist mindestens zehn Jahre jünger — der andere war aber schwarzhaarig, trug einen kleinen dunklen Bart.«

Mark soll hinter der Tür des Nebenraumes die folgende Vernehmung genau verfolgen — es gibt ein winzig kleines Guckloch, durch das man den Platz vor Mells Schreibtisch übersehen kann. Und dann wird sein Bekannter heringeführt. Mell wehrt den Entrüstungsturm ab.

»Jeder gesittete Mensch soll so großzügig sein, uns durch eine klare Aussage zu helfen. Da Sie Ausländer sind, können Sie das allerdings ablehnen.«

»Was wollen Sie von mir?«

»Haben Sie in Heidelberg studiert?«
Es ist nur ein Schatten über des Befragten Gesicht gehuscht.

schrieben. Das Grundstück ist schon früher angekauft worden und liegt 12 Kilometer von der Stadt entfernt. Der Sender wird mit dem Studio in der Stadt durch ein Kabel verbunden werden, mit Beograd jedoch durch eine besondere telephonische Hochfrequenzlinie.

× **Eine neue Antimonhütte**, die dritte in Jugoslawien, wird die Firma »Lisanski rudnici-A. G.« erreichen. Die beiden ersten Antimonhütten wurden im Vorjahr in Krupanj und Zajača in Betrieb gesetzt.

Aus aller Welt

Dreizehnjährige rettet ihren Vater.

»In dem Berggebiet bei Riva am Nordende des Gardasees hat ein 13jähriges Bauernmädchen durch ihre Tatkraft u. Intelligenz den eigenen Vater vom sicheren Tode gerettet. Vor einigen Tagen gab sich der Bauer Giuseppe Miori in das Hochgebirge, um eine Holzlast zu Tal zu bringen. Er war nur von dem 13-jährigen Töchterchen begleitet. Die Holzlast konnte nur auf einem Schlitten herabgeführt werden, da der sehr steile Maultierpfad nicht mit Karren befahrbar ist. Ein Ochse zog die Last. Während der Bauer vor dem Gefährt einherging, stolperte er und wurde von dem nachfolgenden schwerbeladenden Schlitten überfahren, der auf seiner Brust liegen blieb. Die kleine Olga verlor jedoch keinen Augenblick der Ueberlegung. Statt zu jammern, machte sie sich mit größter Eile und Kaltblütigkeit daran, zunächst den Ochsen auszuspannen und in febrilhafter Arbeit die ganze Holzlast abzuladen. Da sie sofort begriffen hatte, daß das Leben des Vaters von der höchsten Schnelligkeit der Hilfe abhing. Es gelang ihr auch, noch rechtzeitig das Holz abzuladen und den Körper des ohnmächtigen Vaters unter den Schlitten hervorzuholen. — Damit war aber die Rettungstat der tapferen Kleinen noch nicht beendet. Sie verwandte nun den Schlitten als Tragbahre, spannte den Ochsen wieder vor und stieg zwei Stunden lang so den steilen Berg bis zu ihrem Heimatsort hinab, wobei sie natürlich den Schlitten mit dem besinnungslosen Körper des Vaters regieren mußte, um auf dem schwierigen Maultierpfad nicht noch ein zweites Unglück zu erleben. — Die rasche Tatkraft der 13jährigen und ihr unerschrockenes, langwieriges Rettungswerk erweckt in der Nachbarschaft des Bergortes am schönen Gardasee lebhafteste Bewunderung.

»Kannst du nicht ein paar Mausefallen mitbringen?« fragt die junge Frau.

»Schon wieder?« wundert sich der Mann. »Ich habe doch erst vorgestern 6 Stück gekauft, sind denn die alle kaput?«

»Nein, das nicht«, erklärte sie, »aber es sind Mäuse drin...«

»Nein — wie kommen Sie darauf?«

»Wir sind nämlich einem Mann auf der Spur, den ein Student Ihres Namens näher gekannt haben soll...«

»Was — was — hat er denn verbrochen?«

Mell lächelt. »Dienstgeheimnis! Ich danke Ihnen, Herr Jönsson!«

Als Mark wieder eintritt, nickt Mell.

»Der Kaufmann Jens Jönsson fährt den Wagen I P 17.493. Nun fehlt mir nur noch — der Beweis!«

In der gleichen Nacht wird der Kaufmann Jens Jönsson beim Ueberschreiten der dänischen Grenze verhaftet.

»Es ist doch wohl mein Recht«, sagt er, »mein auffallend blondes Haar schön schwarz zu färben?«

»Ja«, antwortet Mell, »aber es ist nicht das Recht des Studenten der Medizin Max Johannsen aus Itzehöe, die Tochter seines Heidelberger Professors zu verführen, ihr ein schriftliches Heiratsversprechen zu geben und dann, statt es zu erfüllen, den einzigen Schatz seines Lehrers: ein Zehntel Gramm Radium dem Laboratorium zu entwinden und zwei Tage vor der Trauung zu verschwinden. Um sich einen dänischen Paß zu beschaffen und nach Jahren als Kaufmann Jönsson nach Aliona zurückzukehren. Der Kaufmann Jönsson ist nämlich um genau die gleiche Zeit

Sport vom Sonntag

Maribors Fußball triumphiert

ISSK MARIBOR KRÖNT SEINE 20-JÄHRIGE SPORTLICHE WIRKSAMKEIT MIT DER FUSSBALLMEISTERSCHAFT VON SLOWENIEN. — »BRATSTVO« AUS JESENICE AUCH IM RÜCKSPIEL GESCHLAGEN.

Das sportliche Interesse Sloweniens richtet sich in letzter Zeit wiederum auf Maribor und alle Anzeichen sprechen dafür, daß unserem Fußballsport eine neue, vielleicht noch erfolgreichere Epoche als ehemals bevorsteht. Der großartige Sieg in Jesenice stellte »Maribors« Enderfolg im voraus sicher, doch herrschte immerhin für das gestern am »Rapid«-Sportplatz durchgeführte Rückspiel ein lebhaftes Interesse. »Bratstvo«, der eifrige Finalgegner aus dem weiten Jesenice, mußte, mit 2:1 (2:0) geschlagen, abermals die Überlegenheit des Vertreters der neuen Fußballmetropole Sloweniens anerkennen und die Gäste waren auch die ersten, die dem neuen Fußballmeister ihren Glückwunsch aussprachen. »Maribors« Endsieg in dieser schweren Konkurrenz stellt wohl die schönste Krönung der volle zwei Jahrzehnte andauernden vielseitigen sportlichen Aufbauarbeit des Klubs dar, der nun daran geht, wiederum Anschluß an die große Gemeinschaft des jugoslawischen Fußballsports zu gewinnen. Schon die nächsten Wochen werden zeigen, daß Maribors Fußballsport die dominierende Rolle im Spielbetrieb Sloweniens kräftig in seine Hände genommen hat.

Das gestrige Match litt sehr unter den unmöglichen Witterungsverhältnissen. Der Regen fiel mit unverminderter Heftigkeit von der ersten bis zur letzten Minute, sodaß der Boden stark aufgeweicht war und an die Spieler besondere Anforderungen stellte. »Maribor« ließ sich da-

durch nicht einschüchtern und ergriff sofort die Initiative. Es vergingen zwar etliche Minuten, doch verschafften Bačnik und Vodeb schon vor der Pause den Heimischen eine klare 2:0-Führung. Nach der Pause flackerte das Tempo aller-

dings ab und in diesem Zeitraum kamen auch die Gäste durch Trifunović zu ihrem Ehrentreffer. »Maribors« ungleich bessere Leistung trug kräftig zu Tage, sodaß auch das Gesamtscore von 5:2 voll und ganz das Kräfteverhältnis offenbart. In Schiedsrichter Deržaj hatte der zeitweise recht wechselvoll verlaufene Kampf einen korrekten Spielleiter.

Dem siegreichen Meisterteam des ISSK Maribor sind noch im Laufe des gestrigen Tages zahlreiche Glückwünsche von nah und fern zugekommen.

Jugoslawien—Ungarn 2:1

MITIĆ GEWINNT DEN ERSTEN PUNKT. — PUNČEC UNTERLIEGT GEGEN ASBOTH. — GLATTER SIEG DES JUGOSLAWISCHEN DOPPELPAARES.

Unter größtem Interesse wurden am Samstag in Budapest die beiden ersten Einzelspiele des Davis-Cup-Kampfes Jugoslawien—Ungarn ausgetragen. Die Gegner waren Mitić und Gabor, die sich zeitweise einen recht aufregenden Kampf lieferten, aus dem der Jugoslawe nach fünf heiß umstrittenen Sätzen siegreich hervorgehen konnte. Das Resultat lautete 6 : 4, 0 : 6, 2 : 6, 6 : 1, 6 : 1. Im folgenden Match zwischen Punčec und Asboth hatte Punčec schwer zu kämpfen, da sich der Ungar als überraschend zäher Kämpfer erwies. Beim Stand 5 : 7, 6 : 4, 5 : 6 für Asboth wurde das Match wegen Dunkelheit abgebrochen. Bei der Fortsetzung am Sonntag gewann Asboth den dritten Satz mit 7 : 5, doch riß Punčec im folgenden Set rasch die Führung an sich, sodaß er nach dem 4 : 1

alle Trümpfe in der Hand hatte, den Satzungsausgleich zu erreichen. Einige verschiedsrichterte Punkte genügten jedoch, um den Kampf eine Wendung zu geben. Asboth holte auf und gewann das Match mit 7 : 5, 4 : 6, 7 : 5, 11 : 9.

Kurz darauf wurde das Doppel ausgetragen, das eine glatte Angelegenheit für Jugoslawien war. Punčec-Mitić schlugen Asboth-Gabor mit 6 : 1, 4 : 6, 6 : 2, 6 : 2. Auch im zweiten Satz, den sich die Ungarn holten, waren Punčec-Mitić bereits in Führung. Jugoslawien führt somit mit 2 : 1 und da Punčec-Gabor sicher schlagen wird, erscheint der Eintritt unserer Mannschaft in die dritte Runde bereits sichergestellt. Mitić trifft heute, Montag, mit Asboth zusammen.

Jugoslawiens Turner in Paris

FRANKREICH ERZIELT 333.30 UND JUGOSLAWIEN 331.90 PUNKTE. — ANFECHTBARE ENTSCHEIDUNGEN DER PUNKTRICHTER.

Im Coubertin-Stadion in Paris kam am Samstag der Turnlänkerkampf Frankreich—Jugoslawien zur Entscheidung, der den Franzosen einen knappen, jedenfalls aber überraschenden Sieg brachte. In der Wertung der sechs besten Turner jeder Auswahl, trug Frankreich mit 333.30 Punkten den Sieg davon, während Jugoslawien mit 331.90 Punkten um kaum 1.40 Punkte zurückblieb. In der Wertung von beiderseits acht Kämpfern, fiel, wie allgemein angenommen worden war, der Sieg jedoch an Jugoslawien.

Der beste von allen Akteuren war der Franzose Lucien Masset aus Lyon, der 57.77 Punkte errang. An zweiter Stelle postierte sich Konrad Grilec aus Celje, der 56.30 Punkte auf sich vereinigte. Der beste jugoslawische Repräsentant Merzlikin aus Beograd behauptete

sich am fünften Platz. Kujundžić, der in Maribor von Pech verfolgt war, wurde Siebenter, Pristov Achter, Forte, einer der Favoriten, Neunter Budja Elfter, Stergar Zwölfter und Primožič Vierzehnter.

In den einzelnen Übungen waren erfolgreich:

Freiübung: Kujundžić (Jugoslawien) 9.70 Punkte,

Reck: Anger (Frankreich) 9.70 Punkte.

Barren: Merzlikin (Jugoslawien) 9.70 Punkte.

Ringe: Dosjoub (Frankreich) 9.65 Punkte.

Seitengewand: Masset (Frankreich) 9.65 Punkte.

Pferdsprung: Merzlikin (Jugoslawien) 9.90 Punkte.

Die Leistungen fanden bei den Punktrichtern verschiedentliche Anerkennung. Insbesondere wurde gegen die schlechte Beurteilung der famosen Übung Kujundžić an den Ringen Protest erhoben.

„Glablja“ siegt in Ptuj

Die Fußballer der »Slavija« weilte gestern in Ptuj und trug dort ein Freundschaftsspiel gegen den SK Ptuj aus. Nach angeregtem Spiel schloß das Match mit 5 : 1 (1 : 1). »Ptuj« hielt sich zeitweise recht tapfer, während die Gäste aus Maribor erst nach der Pause zu voller Form aufliefen. Ein einwandfreier Spielleiter war Schiedsrichter Kopic aus Maribor.

England—Italien 2:2

Der große Tag von Mailand oder das Spiel des Jahres, wie man in Italien den Länderkampf zwischen Italien und England bezeichnete, liegt hinter uns. Es war ein Großereignis, das alle Erwartungen erfüllte. Nach einer leichten Ueberlegenheit der Engländer vor der Pause und dem poreichem Offensivspiel der Azzuri während der zweiten Spielhälfte endete dieser Kampf zwischen dem gekrönten und unge-

krönten Weltmeister mit 2:2 unentschieden.

Die Engländer kamen in der 19. Minute durch Lawton im Anschluß an einen Eckball in Führung. Den Ausgleich stellte Bivati fünf Minuten nach der Pause durch eine blitzschnelle Soloaktion her. In der 25. Minute schoß Piola, nachdem er zuvor den Ball mit der Hand berührt haben soll, den zweiten Treffer für Italien, doch glückte Hall kurz darauf wieder aus. Dem Kampfe, den der Deutsche Dr. Bauwens leitete, wohnten 60.000 Zuschauer bei.

SK. Celje siegreich

In Celje gastierte gestern der SK. Jadrana aus Ljubljana und wurde vom SK. Celje mit 3:2 (1:1) geschlagen. Die Jugendmannschaft des SK. Celje siegte gegen »Olympe« mit 8:1 (4:0).

»Gradjanski« gewinnt Dr. Torbar-Pokal.

In Zagreb trugen gestern »Gradjanski« und der Splitter »Hajduk« das zweite Finalspiel um den Dr. Torbar-Pokal aus. Die Zagreber siegten mit 2:0 und gewannen damit die Trophäe.

Verregnetes Motorradrennen

Das Motorradrennen, das gestern auf der Strecke St. Vid—Medno hätte zum Austrag kommen sollen, wurde wegen des herrschenden Schlechtwetters auf den 18. Mai verlegt.

Abwehrkampf gegen Forellen

»Goldland« Alaska denkt nur noch an seine Fische.

Der letzte Bericht der Fischereibüros des alten Goldlandes Alaska gibt einen guten Einblick in die Arbeiten und Sorgen der jetzt ganz dem Fischfang verschriebenen Bevölkerung.

Die Umstellung, die das ehemalige Goldparadies Alaska in den letzten Jahrzehnten durchgemacht hat, sind ganz außerordentliche. Die Zeit der großen Goldruns ist längst vorbei. Nur wenige erinnern sich noch der phantastischen Epoche, die auch in einem Roman von Jack London aufgezeichnet ist. Die abenteuerlichen Goldgräber von früher, soweit sie noch am Leben sind, haben sich längst verbürgerlicht. Sie haben sich in Vereinen zusammengeschlossen und Klubhäuser eingerichtet, wo sie sich treffen und von den schönen vergangenen Zeiten erzählen. Zu den bekanntesten Persönlichkeiten dieser ehemaligen Goldsucher gehört auch heute noch eine Frau, die den nicht besonders appetitlichen Spitznamen »Spuck-Maud« trägt und einmal sehr reich gewesen sein soll. Sie verdiente sich in den Bars der Goldgräberstädte ein Vermögen damit, daß sie auf jedes Ziel und auf große Entfernungen spucken konnte. Da sie schweres Geld mit diesen seltsamen Darbietungen verdiente, konnte sie ein luxuriöses, wenn auch leichtsinniges Leben führen. Einmal mietete sie einen ganzen Dampfer und lud eine große Gesellschaft zu einer Vergnügungsfahrt von Alaska nach Kalifornien. — Sie hatte damit freilich den größten Teil ihres Vermögens sozusagen »ins Meer gespuckt«.

Heute lebte ganz Alaska von der Fischerei, die man Alaskas Gold nennt. — Wie aus dem Jahresbericht der Fischereibüros hervorgeht, besitzt gegenwärtig das Land bei einer Bevölkerung von etwa 55.000 Einwohnern nicht weniger als 160 Lachskonservenfabriken. Im letzten Rechnungsjahr wurden dort nicht weniger als 8.300.000 Büchsen-Konserven produziert. Jährlich nimmt USA eine Milliarde als Ertrag der Lachsfischerei ein. Wenn man bedenkt, daß Alaska für nur 60 Millionen Goldruble abgekauft wurde, so muß man zugeben, daß es ein gutes Geschäft war.

Das Fischereibüro verfügt über eine modern ausgerüstete Flotte, die nicht nur die Fischerei kontrolliert, sondern auch den sogenannten Lachsgangstern einen erbitterten Krieg erklärt hat. Noch vor wenigen Jahren geschah es, daß Banditen Fischerdörfer überfielen und die ganze Beute raubten. Auch wurden die großen Lachsnetze von den Gangstern

Kroatische Fußballiga

In Zagreb fand am Sonntag eine Fußballkonferenz statt, an der sich die Vertreter von 217 Vereinen beteiligten. Es wurde eine Gemeinschaft unter dem Namen »Hrvatska sportna sloga« mit Dr. Kraljević als Obmann gegründet, gleichzeitig wurde eine Kroatische Fußballiga ins Leben gerufen, an der sich drei Zagreber Vereine (Gradjanski, HASK und Concordia) sowie »Hajduk« aus Split, SASK aus Sarajevo und der Meister des OSijeker Unterverbandes beteiligen werden. Außerdem wurde auch »Ljubljana« zur Teilnahme eingeladen, sollte der Verein jedoch ablehnen, würde die »Bačka« aus Subotica zur Teilnahme herangezogen werden. Ueberdies werden »Bačka«, die Varazdiner »Slavija« und der zweitplacierter Klub von Split ein Qualifikationsturnier bestreiten.

spurlos aus Kopenhagen bei seiner Segelpartie verschwunden.

»Erstens ist das alles nicht wahr — und was es zweitens mit dem Mord an Delli Bitt zu tun hat?«

»Delli Bitt ist Ihre Heidelberger Verlobte — sie heißt Elli Bitter. Sie scheute den Skandal in der kleinen Stadt und ist Tänzerin geworden.«

»Hirngespinnste! Wenn Sie mich nicht freilassen, wird es diplomatische Verwicklungen geben!«

»Sie meinen, weil mein Kopenhagener Kollege auch heute noch gern die Segelpartie des Kaufmannes Jönsson aus dem Jahre 1925 aufklären möchte?«

Mell fürchtet dennoch, die Verhaftung zu früh vorgenommen zu haben. Eine einwandfreie Personalbeschreibung des elternlosen Itzehoer Studenten ließ sich nirgends beschaffen. Der war und blieb verschwunden — solange Jönsson nicht zugab, mit ihm identisch zu sein.

Inzwischen soll das Geröll abgefahren werden. Hans Mark schaufelt die Körbe voll — etwas klirrt zwischen den Steinen, er klaubt es heraus: eine Autokurbel. — Wieder rast er mit seinem Fund los. — Der Gerichtschemiker stellt Blutspuren fest, die die gleiche Reagenz ergeben, wie

das Blut Delli Bitts. Die Kurbel paßt zum Kabriolett IP 17.493. Es ist das Mordwerkzeug. Jönsson wird gerufen.

»Wo ist Ihre Autokurbel?«

»Die habe ich auf einer Fahrt im Harz verloren!«

»Und nie wieder ersetzt?«

Nein. Ich brauche sie nicht.«

»Es ist diese!« sagt Mell.

Jönsson sinkt zusammen.

»Sie haben mich«, sagt er nur.

Mell lächelt unmerklich, als er auf den Flur zu dem jungen Arbeiter hinaustritt.

»Unser Freund wird so bald nicht wieder Auto fahren — aber wenn Sie es gerne möchten, wird Ihnen die Belohnung die Anschaffung eines Wagens ermöglichen!«

»Nein«, schüttelt Mark den Kopf, »meine Mutter hat eine Erholung nötig — das ist mir wichtiger.«

Mell drückt ihm die Hand. »Sie können sich zum Aufnahmekurs in der Polizeischule melden! So tüchtige Kerle lassen wir nämlich nicht wieder gehen! — Abgemacht?«

»Abgemacht!« strahlt Hans Mark und muß unwillkürlich denken, daß Glück und Unglück erstaunlich nahe Verwandte sind...

mitgenommen. Heute werden die Küsten streng bewacht und ein Ueberfall auf Lachsnetze ist kaum mehr denkbar. Aber nicht nur Gangster sind ein Feind der Fischerei. Der Lachs hat Feinde auch unter seinen Artgenossen, und zwar die Forelle. Die Forelle verzehrt mit Vorliebe Lachskaviar und fügt der Fischerei große Schäden zu. Es gibt ein Schutzgesetz und Prämien für den Forellenfang. Jede gefangene Forelle wird mit 2½ Cents bezahlt. Es ist ein berühmter Sport für die Alasker geworden.

Bücherschau

b Die Albertina-Drucke und Schrolls Farbendrucke. Vollständiger Katalog mit 286 Abbildungen und 16 Farbtafeln. — 1939. Kunstverlag Anton Schroll & Co. in Wien und Leipzig. RM 1.—. — Die größte Handzeichnungenammlung der Welt, die Albertina in Wien, ist durch die Albertina-Drucke des Wiener Kunstverlages Anton Schroll & Co. längst weitesten Kreisen von Kunstfreunden im In- und Auslande nahegebracht worden. Die Albertina-Drucke sind absolut originalgetreue farbige Nachbildungen von Handzeichnungen, Aquarellen und Gemälden

großer Meister. In der Gegenwart wächst erfreulicherweise wieder das Verständnis für die alten Meister der Graphik und Farbe, die Förderung der Heimkultur trägt ihren Teil dazu bei. In sauberem Druck auf feinem Kunstdruckpapier sind sämtliche bis jetzt in diesem weltbekannten Verlag erschienenen Drucke abgebildet, eine Anzahl auch in Mehrfarben, sodaß man gleich den richtigen Eindruck von der farbenprächtigen Bildwirkung erhält.

b. Wellen. Liebes- und Eheroman aus dem Japan von heute. Von Yuzo Yamamoto. J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachfolger, Stuttgart. Preis geb. 5.50 Mark. Yuzo Yamamoto gilt als einer der ersten japanischen Dichter der Gegenwart. Sein Roman »Wellen«, der in anschaulicher Weise in die Lebens- und Eheprobleme des heutigen Japan einführt, hatte dort schon bei seiner Zeitungsveröffentlichung einen außerordentlichen Erfolg. Der Roman packt ebenso sehr durch seine Eigenart und Handlungsbewegtheit wie durch sein tiefes, unseren Anschauungen erstaunlich verwandtes Ethos.

Heller Kopf! Praktischer Sinn! Inserieren bringt Gewinn!

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik »Korrespondenz« 1 Dinar. Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte 7-80 Dinar für größere Anzeigen) wird besonders berechnet. Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar. Für die Zusendung von Chiffre-Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen. Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschließen.

Realitäten

Günstige Kaufgelegenheit! Neubau an der Peripherie der Stadt, beste Verzinsung, preiswert zu verkaufen. Auskünfte nur an direkte Interessenten bei Dr. Kieser Karl, Advokat in Maribor. Aleksandrova 14. 4323

Neue Vorhangstoffe

verschönern Ihr Heim. Grosse Auswahl bei Textiliana Büdefeldt Maribor, Gosposka ul. Zu kaufen gesucht

Sparbuch der »Kmetzki hranilni in posojilni doma«, Filiale Maribor, bis Din 20.000 unter günstigen Bedingungen zu kaufen gesucht. Anton Lah, Kunstmühle, Zz. Poljskava. 4411

Zu verkaufen

Pfannenstücke, neu, System Znidarski, billig zu verkaufen. Anfragen Korošcova ul. 50. 4354

Schlafzimmer, kaukas. Nuß, lackiert, ist billigst zu verkaufen. Robert Wergles, Koroška c. 33. 4404

Wertheimkassa, Postkartenständer, Auslageständer und -scheiben, 25 kg. Waage, Golddruckpresse und Diverses für kleine Buchbinderer billig zu verkaufen. F. Novak, Gosposka ul. 9. 4412

Gut melkende Ziegen zu verkaufen. Studenci, Kralja Petra c. 110. 4413

Zwei Spenglergehilfen werden aufgenommen. Spengler Romih, Maribor, Smetanova 33. 4416

Zu vermieten

Schön möbliertes Zimmer m. Badezimmerbenützung einem besseren, soliden Herrn zu vermieten. Adr. Verw. 4408

Möbliertes, sonniges, reines, separ. Zimmer abzugeben. — Sodna 25, Tür 9. 4405

Leeres oder möbliertes Zimmer auch mit Küchenbenützung zu vergeben. Primorska ul. 10. 4407

Sparherdzimmer, gassenseitig, sonnig, zu vergeben. — Gubčeva 3, Melje. 4414

3 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. Glavni trg 4, Geschäft. 4415

Sparherdzimmer an erwachsene Personen zu vergeben. Oh bregu 12. 4418

Zu mieten gesucht

Junges Ehepaar sucht Ein- o. Zweizimmerwohnung mit 1. oder 15. Juni. Adressen an d. Verw. unter »Ehepaar«. 4409

Offene Stellen

Bürofräulein mit einiger Praxis wird aufgenommen. Anträge unter Sekretärin 20 an die Verw. 4308

Bedienerin für vormittag wird aufgenommen. Anfr. in der Verw. 4419

Makulaturpapier

größere Menge abzugeben
MARIBORSKA TISKARNA
Kopališka ulica 6

In unserem Spezialgeschäft finden Sie



**Gartenmöbel
Badebänke
Sommerbetten
Gartenschirme
Liegestühle
Gartentischtücher**

WEKA-MARIBOR, Aleksandrova 15

Ein ganzes Leben ohne dich?

ROMAN VON HANS JOCHEN VON PLEHWE

Copyright 1937 by Aufwärts-Verlag, Berlin SW 68

»Bitte glauben Sie mir, Wilfried ist an sich eine seelengute Frau — aber sie leidet an einer fast krankhaften Sucht, zu klatschen und zu quatschen, zu kritisieren und schlecht zu machen. Ich bin überzeugt davon, daß sie Menschen wie Sie oder wie Herrn Doktor Birk zum Beispiel ehrlich gern hat. Wenn Sie mit einer Bitte zu ihr kämen, sie würde alles tun, um Ihnen zu helfen. Aber sowie diese Sympathie mit ihrer Klatschsucht in Konflikt gerät, wird erstere rettungslos an die Wand gedrückt — diese Untugend ist einfach stärker als Wilfrieds gutes Ich, sie kann nicht dagegen an. Und darum, mein liebes Fräulein Quitt, möchte ich Ihnen raten: seien Sie vorsichtig, wenn Sie meiner Frau wieder begegnen! Sie waren das früher nicht immer, Sie konnten das ja auch nicht wissen — aber alles, was Sie meiner Frau erzählen, bleibt nicht lange geheim. Frau Sascha Birk wußte schon, warum sie sich meine Frau zur Freundin wählte.«

»Wie meinen Sie das, Herr Geheimrat? Was könnte Frau Birk für ein Interesse daran haben...?« fragt Quitt und bricht mitten im Satz ab, da ihr selber eine Ahnung kommt.

»Alle Gerüchte über ihren Mann hat sie geschickt durch meine Frau verbreiten lassen, und ist so ganz im Hintergrund geblieben. Doktor Birk wird sich auf Grund des Vorgefallenen nicht von seiner Frau scheiden lassen können! Sie wird sich nirgends fassen lassen. Doch ich beuge da fast schon den gleichen Fehler, den ich nun seit Jahren bei meiner Frau bekämpfe und doch nicht ändern kann. —

Aber Sie haben mich wohl verstanden, Fräulein Quitt, ja?«

»Ja, Herr Geheimrat, ich danke Ihnen — es war gewiß schwer für Sie, mir das zu sagen, nicht wahr, und darum danke ich Ihnen besonders herzlich!«

Herr Geheimrat Starck lächelt fein. »Sehen Sie, mein liebes Fräulein — ich bin nun vierzig Jahre mit meiner Frau verheiratet, ich habe mich langsam an ihre Art gewöhnt. Ich weiß ihre guten Seiten, die sie ganz fraglos hat, ebenso zu schätzen, wie ich ihre Fehler kenne. Und selbstverständlich würde ich immer im Falle eines Konflikts zu meiner Frau halten, das ist klar — auch wenn ich weiß, daß sie unrecht hat. Es war nur ein freundschaftlicher Rat, den ich Ihnen gab, der selbstverständlich ganz unter uns zweien bleibt — nicht wahr?«

Quitt drückt ihm herzlich die Hand.

»Wollen Sie noch auf meine Frau warten, liebes Fräulein Quitt?«

»Ich möchte lieber — ich möchte lieber später einmal wiederkommen, wenn die Situation ein bißchen einfacher geworden ist. Heute hätte ich Angst... Bitte, Herr Geheimrat, seien Sie so gut und sagen Sie Ihrer Gattin auch nicht, daß ich hier gewesen bin. Wenn Frau Doktor Birk erfährt, daß ich in Berlin bin, könnte sie vielleicht glauben, daß ich nicht — daß ich nicht ganz zufällig zurückgekommen bin.«

»Ach, Sie gutes Kind Sie!« sagt Herr Geheimrat Starck ein wenig mitleidig. »Meine Frau hat mir schon gestern abend von Ihrer Ankunft erzählt. Ihre Schneide-

rin, von der sie viele ihrer Informationen empfängt, hat es ihr zugetragen; deren Schwägerin ist, glaube ich, eine Kusine des Hausmeisters im Hause Ihrer Freundin — oder das Verwandtschaftsverhältnis kann auch ganz anders sein. Jedenfalls, meine Frau weiß über Sie besser Bescheid als jeder Mensch sonst in Berlin.«

»Weiß sie auch...?« stößt Quitt ängstlich hervor.

»Daß Sie Doktor Birk aus Langenberge herausgeholt haben? Natürlich ist sie darüber informiert. Nach der Schilderung des Anstaltsarztes...«

»Entschuldigen Sie bitte...!« sagt Quitt hastig. »Aber ich muß gehen. Das ist mir zu unheimlich, das kann ja kein Mensch aushalten. Ich danke Ihnen vielmals, Herr Geheimrat! Vielen Dank — auf Wiedersehen!«

Und schon ist sie aus der Stube, reißt ihren Mantel vom Haken, so heftig, daß der Anhängen dabei draufgeht, und macht daß sie fortrennt. Jetzt nur auf der Treppe nicht der alten Intrigantin begegnen — das wäre das Schlimmste, das ihr in diesem Augenblick passieren könnte. Aber sie kommt glücklich zum Gartentor hinaus und die Villenreihe entlang, bis sie sich aus der ärgsten Gefahrenzone heraus glaubt.

Also, Sascha weiß über alles Bescheid, was sie und Petruccio angeht! Das ist sehr unangenehm, denn es kann alle möglichen schlimmen Folgen nach sich ziehen.

Dieses Berlin ist ein Dorf — ein kleines, klatschsuchtiges Dorf!, denkt Quitt. Es ist ihm mit einem Male, als ob hinter allen Fenstervorhängen spähende Augen ihr folgten, als ob auf allen Telephondrähten die Botschaft zu Sascha hingeleitet würde: Da geht sie, da geht sie, da geht Elisabeth Petersen! Quitt ist froh, als sie wieder oben bei Barbara Uthmüller angelangt ist, obgleich sie sich dort nicht mehr sicher fühlen darf.

Sie ist sehr schweigsam beim Essen, das Barbara mit so viel Liebe für ihre betrubte Freundin zubereitet hat.

»Du mußt nicht allen Mut verlieren, kleine Quitt...«, versucht die Malerin zu trösten. »Ich war auch oft schon mit allen Plänen und Hoffnungen ganz am Ende und dachte, es könne nie mehr wieder ins richtige Geleis kommen — und dann mit einem Male wurde alles wieder gut, ohne daß ich wußte, wie es geschah.«

»Ja, ja...!« sagt Quitt hoffnungslos.

»Du hast schon recht. — Alles hängt von Sascha ab. Wenn ich mir nur darüber klar wäre, was sie für ein Mensch ist. Ich weiß nicht ein noch aus mit ihr.«

Nach Tisch sitzen sie noch ein Stündchen beisammen, Barbara raucht und spricht von ihren neuen Bildplänen, Quitt hört nicht sehr aufmerksam zu. Da, gegen drei Uhr, als Quitt gerade sagt: »Weißt du, Barbara, ich werde mich auf die Couch legen, ein bißchen heulen und dann mal 'rumschlafen!«, klingelt es draußen.

Barbara steht auf, um zu öffnen. Da packt sie Quitt kreidebleich am Ärmel:

»Du, Barb — das ist die Frau — das ist Sascha! Ich fühle es schon die ganze Zeit, daß sie sich mit mir beschäftigt.«

»Ach, Unsinn, Kleines!« lacht Barbara und macht sich frei. »Wetten, daß sie es nicht ist? Was soll sie von dir wollen?«

»Barb, sieh erst einmal durch den Spion, mach' noch nicht gleich auf. Wenn sie es ist... Ach, sieh bitte erst mal nach!«

Es ist ein kleiner fetter Herr im schwarzen Mantel und steifen Hut. Er sieht vermögend aber nicht vornehm aus, sein feistes, glatt rasiertes Gesicht trägt einen brutalgenießberischen Zug, der ans Ordinaire grenzt.

Als Barbara schon geöffnet hat, erklimmt gerade noch hinter ihm eine kleine, schmale, sehr zierliche Dame den Treppenabsatz. Auch ihr silberhaariger Pelzmantel schreit seinen vielstellige Wert protzig in die Gegend.